

WIRTSCHAFT kompakt IN SCHAUMBURG

Intralogistik



SHG WIKO

Die Tablet-App zum Magazin
ab sofort im iTunes und
Google Play Store erhältlich.

AUS DEM INHALT:

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort 7

Schiene statt Straße 11

Energiewende in Schaumburg 18

IN DIESEM MAGAZIN

Inhaltsverzeichnis	2	Branchenverzeichnis	28	Wegweiser durch den Landkreis	30
Editorial und Impressum	3	Veranstaltungen im Landkreis	29		

INTRALOGI STIK

- Wieso ein Milkrun produktiver macht**
Auch und gerade KMU brauchen professionelle Methoden, um im Wettbewerb zu bestehen 4
- Unternehmen und IFA arbeiten erfolgreich zusammen**
Kosten und Durchlaufzeit senken durch Optimierung interner Prozesse 6
- Zur richtigen Zeit am richtigen Ort**
IHK bietet regelmäßig Erfahrungsaustausch rund um die Intralogistik 7
- Lieber gezielt investieren statt abwarten**
ERP-Innovationsprogramm als zinsgünstige Alternative bei der Optimierung interner Prozesse . . . 8

UNTERNEHMENS PORTRAIT

- Die Weser als wichtiger Transportweg**
AHE-Unternehmensgruppe steht auf Qualität und Umweltschutz 9
- „Ein ganz großer Sprung für unser Unternehmen“**
Primus Präzisionstechnik GmbH & Co KG hat ehrgeizige Umsatzziele 10
- Schiene statt Straße**
Nosta-Logistikzentrum Stadthagen fungiert als Zwischenlager für Berentzen-Spirituosen 11

- In 90 Minuten ist das Fenster fertig**
Fricke Metallbau GmbH produziert bis zu 120 Elemente pro Tag 12
- Für jede Jahreszeit den passenden Knick**
Holder hat in Stadthagen Service-Niederlassung für Nord- und Ostdeutschland eröffnet 13
- Mieten statt kaufen**
Ohne ausgeklügelte Logistik würde bei der Eggers Textilpflege GmbH nichts laufen 14
- KOOPERATION MIT FH-CAMPUS MINDEN**
Hier werden Theorie und Praxis miteinander verzahnt
Schaumburger Unternehmen können von Kooperation mit der FH Bielefeld profitieren 15

ZULIEFERMESSE MASCHINENBAU

- Drei Tage gebündeltes Know-how**
Die FMB in Bad Salzuflen ist DIE Zuliefermesse für Maschinenbau 16
- KLIMASCHUTZPROJEKT**
Die Energiewende in Schaumburg kommt in Schwung
Neue Leitstelle setzt die ersten Bausteine für eine Klimaschutzstrategie 18

TARIFFREUE- UND VERGABEGESETZ

- Regelungen für öffentliche Aufträge verschärft**
Niedersächsisches Tariftreue- und Vergabegesetz (NTVergG) seit Januar in Kraft 20
- HANDWERKER AUF DER WALZ**
Der Weg ist das Ziel
Bei Gesellen auf Wanderschaft gilt das normale Arbeitsrecht für befristete Arbeitsverhältnisse 22
- SEPA-UMSTELLUNG**
Das Ende von Kontonummer und Bankleitzahl
Übergangsfrist für die Umstellung auf SEPA endet am 1. August 23
- WWW.MEIN-WEG.DE**
Azubis lesen, Betriebe profitieren
Clevere Kombination: Zeitung von heute für die Fachkräfte von morgen 24

HANNOVER MESSE 2014

- „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“**
Maschinenbauer der Region blicken positiv auf „Hannover Messe Industrie“ zurück 25
- MARKENENTWICKLUNG IN UNTERNEHMEN**
Der Weg zur Marke
Für kleine und mittlere Unternehmen wird zielgerichtetes Marketing immer wichtiger 26

...denn Energiesparen fängt ganz oben an!

bredemeier

STEILDACH - FLACHDACH
BAUKLEMPNEREI - HOLZBAU
WÄRMEDÄMMUNG - PHOTOVOLTAIK

31655 Stadthagen
77029

www.bredemeier-bedachungen.de

SVG: Wir bewegen die Region

Wir sind Ihr kompetenter und sympathischer Partner, wenn es um Omnibusse geht.

- Linien- und Schülerverkehre im Landkreis Schaumburg
- Vermietung von Omnibussen für Vereinsausflüge und Schulfahrten
- Reparatur, Wartung und gesetzliche Fahrzeuguntersuchungen von Omnibussen durch unsere Tochtergesellschaft Schaumburger Bus-Service GmbH (SBS)

Rufen Sie uns an!

Schaumburger Verkehrs-Gesellschaft mbH (SVG)
Industriestraße 3 b
31655 Stadthagen
Tel.: 0 57 21/8 30 05-0
Fax: 0 57 21/8 30 05-55

VEOLIA

Liebe Leserinnen und Leser.

Logistik ist mehr als der Transport und die Verteilung von Waren. Logistik fängt schon beim Produktionsprozess in den Betrieben an. Diese Ausgabe von Wirtschaft kompakt widmen wir deshalb den innerbetrieblichen Logistikelementen.

Um einen Überblick über die vielfältigen Problemstellungen zu geben, haben wir eine Reihe von Unternehmen portraitiert, die sich in besonderer Weise mit ihren inneren logistischen Abläufen auseinandergesetzt und für sich innovative Lösungen entwickelt haben.

Neben diesem ausgesprochen fachlichen Thema blicken wir in dieser Ausgabe auch noch einmal zurück auf die Schaumburger Regionalschau 2014. Die Leistungsschau war erneut ein voller Erfolg. Mehrere 10.000 Besucher haben die Möglichkeit genutzt, sich über die Leistungsbreite und -stärke der heimischen Wirtschaft zu informieren sowie Kontakte zu einzelnen Betrieben zu knüpfen.

Die Regionalschau ist weiterhin ein wichtiger Baustein der hiesigen Wirtschaftsförderung.

Neben dieser Veranstaltung gibt es in diesem Jahr aber noch weitere interessante Angebote für unsere heimischen Unternehmen. So wird die Wirtschaftsförderung des Kreises zusammen mit

der Fachhochschule Bielefeld und dem Campus Minden drei informative Weiterbildungsveranstaltungen anbieten. Im November ist eine Delegationsreise zur Fachmesse „Maschinenbau“ (FMB) in Bad Salzuflen geplant. Diese Leitmesse wird bereits jetzt von vielen Schaumburger Unternehmen genutzt und bietet sich ggf. auch weiteren Betrieben als Kontakt und Informationsplattform an.

In diesem Heft stellen wir des Weiteren die Arbeit des neuen Klimaschutzmanagers des Landkreises vor. Klimaschutz und CO₂-Reduzierung sind wichtige Aspekte, die uns in den nächsten Jahren begleiten werden.

Auf der Grundlage des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Schaumburg werden nun erste unternehmensrelevante Projekte angeschoben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre. Das Magazin kann im Übrigen auch als App, z. B. für unterwegs heruntergeladen werden. Im SN-Store finden sich dazu Informationen, Kontakte sowie Bild- und Präsentationsmaterial zu den einzelnen Beiträgen.

Stadthagen, im Juli 2014

Jörg Farr

Jörg Farr
Landrat

Editorial
Landrat
Jörg Farr

Impressum
Wirtschaftsförderer
Stefan Tegeler

Wirtschaftsförderer Stefan Tegeler hat die redaktionelle Federführung für das Magazin „Wirtschaft kompakt“.

Für Anregungen, Kritik oder Themen-vorschläge ist er zu erreichen:

Landkreis Schaumburg
Stefan Tegeler
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 70 32 22
Telefax (0 57 21) 70 35 98
wirtschaftsfoerderung.80@landkreis-schaumburg.de

Herausgeber
Landkreis Schaumburg

Redaktion (verantwortlich)
Klaus Heimann

Redaktionelle Mitarbeit
Stefan Tegeler, Anja Gewalt,
Holger Buhre, Bernd Althammer

Produktion und Layout
Schaumburger Nachrichten,
Vera Elze

Anzeigen (verantwortlich)
Arne Frank

Fotos
iStockphoto.com, fotolia.com,
Agenturen, privat

Druck
printensiv, Hagenburg

Auflage
3.500 Exemplare

Wieso ein Milkrun produktiver macht

Auch und gerade KMU brauchen professionelle Methoden, um im Wettbewerb zu bestehen



Die altersgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen und Bewahrung von Erfahrungswissen wird auch in der Logistik zukünftig wichtiger.

Mit dem Lkw Waren von A nach B transportieren: Das ist das Bild, das viele im Kopf haben, wenn von Logistik die Rede ist. Dass mehr dahintersteckt, machen schon die „6R“ der Logistik deutlich: Es geht um

- das richtige Produkt
- zur richtigen Zeit
- am richtigen Ort
- in der richtigen Menge
- in der richtigen Qualität und
- zu den richtigen Kosten.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Kernprozesse – Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik – in den Unternehmen ist dabei in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden. Die Gründe sind vielfältig und bekannt: Die Produkt- und Prozesskomplexität steigt, die Rahmenbedingungen ändern sich rasant, und die

Kunden stellen immer höhere Anforderungen, während der Markt immer weniger vorhersehbar ist.

Was bedeutet es für kleine und mittlere Unternehmen, wenn ihre Kunden schnellere Reaktionsfähigkeit fordern und gleichzeitig mehr Wert auf Liefertreue legen? Sie brauchen eine flexiblere Produktion. Diese wiederum gelingt nur, wenn die Logistikprozesse optimal aufeinander abgestimmt sind.

Praxisbeispiele zeigen, dass eine logistische Ausrichtung der Produktionsprozesse beeindruckende Erfolge nach sich zieht: mit einer Erhöhung der Liefertreue um 65 Prozent, einer Reduzierung der Lieferzeit um 86 Prozent, Senkung der Bestände um 40 Prozent, Minimierung der Durchlaufzeit um 67 Prozent und Verringerung der benötigten Fläche um 50 Prozent.

Was ist Intralogistik?

Als Intralogistik bezeichnet man laut Wikipedia die logistischen Material- und Warenflüsse, die sich innerhalb eines Betriebsgeländes abspielen. Hierzu gehören Stückgut, Schüttgut und Flüssigkeiten, aber auch die Lagertechnik, Telematik, Sensorik, Robotik, Logistik-Software, Steuerungs-, Identifikations-, Bildverarbeitungs-, Sortier-, Kommissionier-, Palettentechnik sowie Verpackungs- und Datentechnik.

- Intralogistik als Branchennahe umfasst die Organisation, Durchführung und Optimierung innerbetrieblicher Materialflüsse in Unternehmen der Industrie, des Handels und in öffentlichen Einrichtungen mittels technischer Systeme und Dienstleistungen.
- Intralogistik steuert im Rahmen des „Supply Chain Managements“.
- Intralogistik beschreibt den innerbetrieblichen Materialfluss, der zwischen den unterschiedlichsten „Logistikknoten“ stattfindet.
- Intralogistik ist der zukunftsweisende Begriff einer Branche, die allein in Deutschland tausende Unternehmen umfasst – vom Hebezeug- und Kranhersteller über Gabelstapler- und Lagertechnik-Produzenten und Software-Entwickler bis hin zu kompletten Systemanbietern.

Um Produktivitätssteigerungen durch Gestaltung der Produktionslogistik zu erreichen, ist es nicht notwendig, die Produktion komplett „umzukrempeln“. Meist reichen bereits kleine – in vielen Fällen kostengünstige – Veränderungen, um sichtbare Erfolge zu erzielen.

In der Praxis werden jedoch Methoden zur Erreichung produktionslogisti-

scher Ziele zu selten angewandt. In manchen Unternehmen fehlt das Wissen, welche Methoden überhaupt für den jeweiligen Anwendungsfall geeignet sind. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen stehen aufgrund begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen im Vergleich zu Großunternehmen öfter vor dieser Herausforderung.

Methodensammlungen, in denen sich diverse Methoden zur Produktivitätssteigerung finden lassen, können eine erste Hilfe sein. Die VDI-Richtlinie 2870 beispielsweise enthält einen Methodenkatalog für ganzheitliche Produktionssysteme. Die Richtlinie beschreibt Methoden aus den Gestaltungsprinzipien Standardisierung, Null-Fehler-Prinzip, Visuelles Management, Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP), Mitarbeiterorientierung und Führung, Fließprinzip, Pull-Prinzip und Vermeidung von Verschwendung. Sie unterstützt die zuständigen Mitarbeiter damit bei der Auswahl und Umsetzung der Methoden.

Zur Veranschaulichung sollen nachfolgend drei ganz verschiedene Methoden beschrieben werden, mit denen sich die interne Logistik und die Produktivität verbessern lassen: der sogenannte Milkrun, die Prozessstandardisierung und das Ideenmanagement. Die Methode Milkrun – auch als Sammellieferung oder Routenverkehr bezeichnet – dient dazu, benötigtes Material in der Produktion systematisch

(standardisiert und zyklisch) wieder aufzufüllen. Hierzu fährt der Milkrun sogenannte An- und Ablieferbahnhöfe in der Fabrik in regelmäßigen Zeiten an und sammelt die leeren Behälter ein. Bei der nächsten „Fahrt“ wird die verbrauchte Menge wieder aufgefüllt.

Vorteile eines Milkrun sind eine Verringerung der Durchlaufzeit und der Bestände. Die Bestandskosten werden reduziert, die Komplexität minimiert, die Transportauslastung erhöht und der Staplerverkehr im Betrieb verringert.

Eine in ihrer Wirkung oftmals unterschätzte Methode ist die Prozessstandardisierung. Hierbei werden die bestehenden Prozesse analysiert. Für geeignete Prozesse vereinbaren die Verantwortlichen dann entsprechende Prozessstandards. Vorteile der Prozessstandardisierung sind die schnelle Erkennung von Abweichungen, da alle Prozesse einem definierten, allen Mitarbeitern bekannten Standard folgen. Weiterer Vorteil: Die Mitarbeiter sind aufgrund der standardisierten Prozesse flexibler einsetzbar. Die Methode verbessert somit besonders die unternehmerischen Zielgrößen Zeit und Qualität.

Das größte Potential zur Verbesserung der internen Prozesse schlummert jedoch meist in den Köpfen der Mitarbeiter. Im Rahmen eines Ideenmanagements können Mitarbeiter Ideen zur Prozessverbesserung leichter generieren und mitteilen. Unternehmen erhalten eine Sammlung von

Verbesserungsvorschlägen und können geeignete Ideen auswählen.

So werden nicht nur die Mitarbeiter durch Teilhabe am Verbesserungsprozess motiviert. Es können in der Regel Einsparungen in vielen betrachteten Bereichen realisiert werden. Das Ideenmanagement trägt außerdem zur Steigerung der Innovationsfähigkeit des Unternehmens bei.

Diese und andere Methoden helfen insbesondere kleinen und mittleren dabei, ihre internen Prozesse maßgeblich zu verbessern. Die Auswahl und Umsetzung kann in Eigenregie erfolgen. Bei Bedarf können aber auch externe Partner hinzugezogen werden.

Gerrit Meyer



DER INFOKASTEN

Gerrit Meyer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Institut für Fabrikanlagen und Logistik

Telefon (05 11) 76 21 81 27
meyer@ifa.uni-hannover.de
www.ifa.uni-hannover.de

Unternehmen und IFA arbeiten erfolgreich zusammen

Kosten und Durchlaufzeit senken durch Optimierung interner Prozesse



In der IFA-Lernfabrik werden Kenntnisse zur ergonomischen und altersgerechten Arbeitsgestaltung vermittelt.

Das Institut für Fabrikanlagen und Logistik (IFA) der Leibniz Universität Hannover verfügt aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung im Bereich der Produktion über umfangreiches Know-how zur Analyse logistischer Prozesse und zur Aufdeckung verborgener Potenziale.

Wer denkt, dass sich die Zusammenarbeit nur auf andere Forschungseinrichtungen und Großunternehmen fokussiert, der irrt. Eine Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und dem IFA macht sowohl im Rahmen von Industrieprojekten als auch in Forschungsprojekten für beide Seiten Sinn. Neben den beiden Forschungsprojekten „Nachhaltiges Störgrößen-

management in produzierenden KMU“ und „Prozess- und kompetenzorientierte Methodenauswahl in produzierenden KMU“, an denen sich diverse KMU aus der Region beteiligen, wurden in der Vergangenheit auch diverse Projekte zur Optimierung der Prozesse in der Produktion erfolgreich durchgeführt.

Der Ansatz ist dabei stets partizipativ. Gemeinsam mit der Geschäftsführung und den Mitarbeitern des Unternehmens werden zusammen Lösungskonzepte erarbeitet. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass alle unternehmensspezifischen Anforderungen bei der Erarbeitung eines individuellen Lösungskonzepts berücksichtigt werden. Weiterer Nebeneffekt dieses Ansatzes ist die Stei-

gerung der Akzeptanz der erarbeiteten Lösung.

Lösungskonzepte „von der Stange“ gibt es nicht

Auch wenn sich die Unternehmen in Größe, Produkt und Art der Auftragsabwicklung unterscheiden, sind die Gründe für die Initiierung von Projekten zur Prozessoptimierung meist ähnlich: Gewachsene Strukturen, zunehmender Kostendruck und steigende Kundenanforderungen erfordern eine Verbesserung der internen Prozesse. Welche Potenziale eine Zusammenarbeit mit dem IFA bietet, zeigt nachfolgendes Projektbeispiel in einem KMU.

Ein Antriebstechnikhersteller empfand seine Durchlaufzeit und Bestände

als zu hoch und wollte sie gerne reduzieren. Zudem war ihm der Prozess zu unübersichtlich. Ziel des Projekts war es somit, durch Optimierung des Auftragsabwicklungsprozesses und Anpassung des Layouts die Durchlaufzeit der Produktionsaufträge zu reduzieren, Bestände zu verringern und die Transparenz des Prozesses zu erhöhen.

Im ersten Schritt wurden die bestehenden Ist-Prozesse in der Produktion analysiert sowie die Material- und Informationsflüsse einheitlich und verständlich visualisiert. Ebenfalls wurden in diesem Schritt diverse Potenziale zur Verbesserung der Qualität festgestellt und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Zudem wurden relevante Kennzahlen erfasst (zum Beispiel Wegstrecke pro Produktionslos).

Anschließend konnten gemeinsam überflüssige Prozessschritte identifiziert und eliminiert werden. Auf diese Weise konnte im zweiten Schritt des Projekts ein „verschlankter“ Soll-Prozess erarbeitet werden. Die Durchlaufzeit für einen Auftrag konnte infolgedessen deutlich reduziert werden.

Im dritten Schritt wurde das Ist-Layout der Produktion „aufgenommen“. In diesem Kontext wurden die Maschinen, Bereitstellungsflächen, Arbeitstische und dergleichen vermessen und in ein Softwareprogramm

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

IHK bietet regelmäßig Erfahrungsaustausch rund um die Intralogistik



Bei der „schlanken“ Produktion greift ein Rädchen ideal ins andere.

Rohstoffe, Vorprodukte, Halb- und Fertigwaren – alle haben eins gemeinsam: Sie müssen transportiert werden – natürlich zum Kunden – zunächst aber innerhalb der Fertigungskette. Um die Vorgänge effektiv zu gestalten, sind Infos und Erfahrungsaustausch nötig. Beides bietet die IHK Hannover.

Seit 2006 kommen im IHK-Gesprächskreis Lean regelmäßig Betriebe des produzierenden Gewerbes zusammen, um Informationen und Erfahrungen über Erfolge und Probleme auf dem Weg hin zur einer „schlanken“ Produktion und effizienten Abläufen im gesamten Betrieb auszutauschen. Auf den drei bis vier Treffen pro Jahr stehen insofern auch intralogistische Fragestellungen zur Diskussion. Weitere Themen sind unter anderem die Wertstromanalyse, Total Productive Maintenance, Just-in-Time, Teamarbeit, visuelles Management, Arbeitsplatzgestaltung und Rüstzeitreduzierung.

Einsteiger und Experten diverser Branchen haben auf mehr als 25 Treffen wertvolle Anregungen für kontinuierliche Verbesserungsprozesse (KVP) in Unternehmen ausgetauscht. Ziel in den von der IHK Hannover organisierten und moderierten Sitzungen ist es, voneinander zu lernen und Verbesserungspotenziale zu finden. Insbesondere bei der Diskussion in kleinen Gruppen im

überführt. Anschließend wurde im vierten Schritt ein Fein-Layout entwickelt. Hierbei wurde darauf geachtet, ein Layout zu entwickeln, das unter anderem die Wege zwischen den Arbeitsstationen reduziert, eine Verringerung der Bestände und eine Erhöhung der Prozesstransparenz fördert.

Zusammenfassend wurden während dieses Projekts unter anderem folgende Effekte erzielt:

- Verkürzung der Durchlaufzeit durch einen „verschlankten“ Auftragsabwicklungsprozess
- Weniger Suchzeiten durch Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz und definierte Bereitstellungsflächen
- Geringere Bestände durch Transparenz in der Produktion und im Lager
- Höhere Qualität durch aktualisierte Arbeitsunterlagen am Arbeitsplatz
- Kurze Kommunikationswege durch transparente Prozesse.

Es hat sich auch in diesem Projekt gezeigt, dass von einer Zusammenarbeit zwischen KMU und IFA in Projekten beide Seiten profitieren. Das IFA freut sich über eine Kontaktaufnahme und klärt gerne direkt bei den Unternehmen vor Ort, inwiefern die Produktion optimiert werden kann. Ebenso können KMU im Rahmen von Forschungsprojekten mit dem IFA zusammenarbeiten.

Gerrit Meyer

Workshopteil der Treffen erhalten die Teilnehmer wertvolle Anregungen, die sie später im eigenen Unternehmen thematisieren und umsetzen können.

Seit 2013 organisiert der IHK-Gesprächskreis Lean zusätzlich Workshops rund um das Thema „Industrie 4.0“ in der Robotation Academy GmbH in Hannover. Ziel ist es, Unternehmen der Produktionstechnik sowie der Informations- und Kommunikationstechnologie themenbezogen stärker zu vernetzen und den Wissens- und Technologietransfer anzuregen. In kleinen, moderierten Workshops mit wechselnden Teilaspekten zum Thema „Industrie 4.0“ sind Experten eingeladen, die den Austausch durch kurze Impulsreferate anregen werden.

Als Informationsquelle für neue technische Entwicklungen hat sich zudem der IHK-Online-Info-Service bewährt. Der Newsletter der Industrie- und Handelskammer Hannover bringt aktuelle Wirtschaftsinformationen mit direktem Nutzen für die tägliche Arbeit per E-Mail auf den PC. Er richtet sich speziell an den Informationsbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen und wird bereits von rund 11.000 Abonnenten genutzt – für IHK-Mitglieder übrigens kostenlos. Für Unternehmen aus dem produzierenden Bereich dürfte insbesondere die Rubrik Forschung und Innovation interessant sein, in der über technologische Entwicklungen bis hin zu Kooperationsanfragen von Hochschulen berichtet wird.

DER INFOKASTEN

Gesprächskreis Lean:

www.hannover.ihk.de/ihk-themen/forschung-innovation/veranstaltungen-innovation/gespraechskreis-lean-production.html

Online-Infoservice der IHK Hannover:

www.hannover.ihk.de/ueber-uns/ihk-medien/ois.html

Lieber gezielt investieren statt abwarten

ERP-Innovationsprogramm als zinsgünstige Alternative bei der Optimierung interner Prozesse



Enterprise-Resource-Planning (ERP) bezeichnet die unternehmerische Aufgabe, die in einem Unternehmen vorhandenen Ressourcen – Kapital, Betriebsmittel, Personal – möglichst effizient für den betrieblichen Ablauf einzusetzen und somit die Steuerung von Geschäftsprozessen zu optimieren.

Die Stimmung der deutschen Verbraucher ist so gut wie seit mehr als sieben Jahren nicht mehr. Das Konsumklima hat sich nach Angaben des Marktforschungsunternehmens GfK nach Monaten der Stagnation weiter verbessert. Die Bürger schätzen die konjunkturelle Entwicklung so positiv ein wie seit drei Jahren nicht.

Das ist nach wie vor auf die günstigen inländischen Rahmenbedingungen zurückzuführen, so die Experten des Instituts. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist bereits seit längerem gut, die Inflationsrate niedrig und die Investitionsbereitschaft hoch.

Dennoch warnt die GfK aber vor der unberechenbaren Entwicklung der internationalen Krisenherde wie zum Beispiel

in Syrien und der Ukraine. Diese Faktoren machen es Firmeninhabern schwer, langfristige Investitionsentscheidungen zu treffen. Das Umfeld und die marktgegebenen Anforderungen erwarten von den Unternehmen deshalb eine extrem hohe Anpassungsgeschwindigkeit – und damit flexible Strukturen.

In Zeiten der Unsicherheit ist insofern auch festzustellen, dass gezielte Investitionen in die Infrastruktur oder die Logistik des eigenen Unternehmens den langfristigen Investitionen vorgezogen werden. Damit soll dem schnellen Wandel und der hohen Veränderungsgeschwindigkeit am Markt Rechnung getragen werden.

Hierbei geht es nicht nur um externe Logistik, sondern auch um die sogenannte Intralogistik – also die logistischen Waren- und Materialflüsse, die sich innerhalb eines Betriebsgeländes abspielen. Hierzu gehört die Organisation, Steuerung, Durchführung und Optimierung des gesamten innerbetrieblichen Materialflusses, wobei alle Maßnahmen auf Leistungssteigerung und Kostensenkung zielen.

Die Volksbank Hameln-Stadthagen begleitet die erforderlichen Maßnahmen ihrer Kunden gerne und ist bei der Strukturierung der Finanzierung behilflich. Innovationen sind in der Regel mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden. Insofern bietet das ERP-Innovationsprogramm eine zinsgünstige Alternative.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Kredit zu günstigen Konditionen
- keine Bereitstellungsprovision
- sichere Kalkulationsgrundlage durch festen Zinssatz für zehn Jahre
- zusätzlich vergünstigter Zinssatz für kleinere Unternehmen
- lange Kreditlaufzeit
- tilgungsfreie Anlaufzeiten.

Förderfähig sind alle Neu- oder Weiterentwicklungen von Produkten im eigenen Unternehmen (ohne von dritter Seite hierzu beauftragt worden zu sein) beziehungsweise die Optimierung der in diesem Zusammenhang stehenden Prozesse. Der Kern der Innovation muss also nachweislich im eigenen Unternehmen liegen.

Die Volksbank Hameln-Stadthagen unterstützt ihre Kunden gerne dabei, regional und international wettbewerbsfähig zu bleiben und sich vom Mitbewerber abzugrenzen. Hierzu werden in der Beratung stets auch alle Fördermöglichkeiten bei der Finanzierung überprüft.

Ralf Müther

DER INFOKASTEN

Ralf Müther
Firmenkundenberater Volksbank
Hameln-Stadthagen eG
Marktstraße 7
31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 781 - 171
Fax (0 57 21) 781 - 820 171
ralf.muether@vbhs.de
www.vbhs.de

Die Weser als wichtiger Transportweg

AHE-Unternehmensgruppe steht auf Qualität und Umweltschutz

Ein wertvoller Rohstoff wird buchstäblich mit Füßen getreten. Kies aus dem Wesertal ist die Grundlage für Betonpflaster und Steinplatten, für gestaltende Elemente im Garten, für Gossensteine, Hoch- und Tiefborde im Straßenbau. Dass Abbau und Weiterverarbeitung des Rohstoffs weitgehend ohne der anderenorts oft beklagten Staub- und Lärmbelastung erfolgen, gehört zur Firmenphilosophie der nach dem benachbarten Ort benannten AHE-Unternehmensgruppe im Rintelner Stadtteil Engern.

Mit Rohstoffgewinnung, Betonwarenproduktion und Transportbeton sorgen drei betriebliche Standbeine für eine ständige Auslastung von 85 Beschäftigten und weiteren zehn bis 15 Saisonarbeitern. Das Gelände des Unternehmens bietet enorme Lagerkapazitäten für Kies und die auf Paletten konfektionierten Betonprodukte.

Während die Betonwaren den größten Anteil am Gesamtumsatz ausmachen und den Bekanntheitsgrad des seit fast 50 Jahren bestehenden Unternehmens ständig vergrößern, verlangt die Rohstoffgewinnung besonders feinfühliges Aufmerksamkeitsmanagement. Gerade erst ist ein ehemaliges Abbaugelände bei Hohenrode an den Naturschutzbund Deutschland zur weiteren Betreuung



Für die AHE-Unternehmensgruppe ist die Weser wichtige Lebensader in der betriebsinternen Logistik.

übergeben worden. Dafür hat ein Stück weseraufwärts der Schürfbetrieb bei Großenwieden voll eingesetzt. Eine weitere Fläche bei Ahe befindet sich im Genehmigungsverfahren.

Geschäftsführer Sascha Wagener sieht die Rohstoffgewinnung für noch mindestens 20 Jahre als gesichert an. Als Plus gelten dabei das umweltschonende Verfahren bei Abbau und Weiterverarbeitung. Kilometerlange raselnde Förderbänder oder Lastzüge, die lange Staubfahnen hinter sich herziehen, suchen Pedalritter auf dem an den Abbaugeländen vorbeiführenden Weserradweg ebenso übergeben wie die Bewohner der nahen Ortschaften.

Der Grund: Der Fluss selbst ist wichtigster Be-

ximal mögliche Ladung berechnet – nach dem Pegelstand am Zielort.

Künftig können die Wasserfahrzeuge auch zum Transport der fertigen Endprodukte eingesetzt werden. Dann werden Kies und Betonwaren zur weiteren Verladung in den Hafen Berenbusch gebracht. „Vielleicht wird die Schiffslogistik noch zu unserem vierten Standbein“, orakelt der Geschäftsführer. Es wäre nicht das erste Mal, dass ein modernes AHE-Schiff Transportaufträge auf der Oberweser zwischen Minden und Hann. Münden erledigt.

Bernd Althammer



DER INFOKASTEN

Sascha Wagener
Geschäftsführer AHE Verbundsteine Betonwaren GmbH
Zu den Kiesteichen
31737 Rintelner-Engern
Telefon (0 57 51) 96 20 - 0
Telefax (0 57 51) 96 20 99
www.ahe-betonwaren.de
info@ahe-betonwaren.de

www.ahe-betonwaren.de



DIE WELT ZU IHREN FÜSSEN
Betonwaren aus echtem Weserkies.

„Ein ganz großer Sprung für unser Unternehmen“

Primus Präzisionstechnik GmbH & Co KG hat ehrgeizige Umsatzziele

Auf die Entwicklung und die Produktion von feinmechanischen Getriebeteilen und kompletten Antrieben hat sich die Primus Präzisionstechnik GmbH & Co KG spezialisiert, deren Produkte im Bereich der Gebäude-, Medizin- und Lebensmitteltechnik sowie in der Möbelautomatisierung Verwendung finden. Neu im Programm sind dabei „Nischenapplikationen“ für die Automobilbranche, darunter Antriebe für Auto-Schiebedächer und -Spoiler. Doch damit nicht genug, denn das mittelständische Unternehmen aus dem Bückeburger Stadtteil Röcke ist weiter auf Expansionskurs.

So läuft derzeit bereits die Prozessplanung für die im vierten Quartal dieses Jahres beginnende Serienfertigung von in gas-beziehungsweise wasserdicht verschweißten Kunststoffgehäusen eingebauten Antrieben, berichtet Thorsten Völz. Als ein „besonderes Highlight“ bezeichnet der Geschäftsführer zudem ein ebenfalls gestartetes Projekt zur Geräuschoptimierung von Antrieben („Sounddesign“).

Hierbei geht es darum, mit Hilfe modernster Sensorik, Messtechnik und einer speziellen Computersoftware die von den Antrieben (einschließlich Prototypen) im Betrieb ausgehenden Geräusche dahingehend zu analysieren, wie sie vom Menschen empfunden werden. Auf Grundlage der hier-

bei ermittelten „objektiven“ Daten können die Produkte dann so verbessert werden, dass deren „Sound“ von den Kunden als wertig eingestuft wird.

„Das ist ein ganz großer Sprung für unser Unternehmen“, betont der Firmenchef. Denn zum einen verkürze dies die Produktentwicklungszeiten, da sich nun schon in frühen Stadien beurteilen lasse, was an den jeweiligen Produkten verändert werden müsse, um die gewünschten Betriebsgeräusche zu erreichen. Zum anderen könne man durch das vergrößerte Leistungsspektrum neue Märkte erschließen.

Apropos: „Für die Erweiterung unseres Portfolios haben wir rund 500 Quadratmeter zusätzliche Produktionsfläche in einer bislang fremdvermieteten Halle hinzugenommen“, berichtet Völz.

Außerdem sei die Logistik der internen Material- und Warenflüsse bereits 2008 so umorganisiert worden, dass sich das Lager jetzt an zentraler Stelle innerhalb des Gebäudekomplexes befindet und die einzelnen Fertigungsbereiche sternförmig drum herum angeordnet sind. Der Vorteil: kurze Transportwege.

Des Weiteren habe man 2010 die EDV so umgestellt, dass nun jederzeit bekannt ist, wo, in welcher Menge und in welchem Wert sich die einzelnen Materialien befinden. Die Vorteile hier: ein



Zur Optimierung der Intralogistik hat die Primus Präzisionstechnik GmbH & Co KG ein automatisches Lagersystem mit insgesamt fünf großen Lagertürmen installiert – das hier von Facharbeiter Björn Wille bedient wird.

wirtschaftlicherer Einkauf, eine geringere Kapitalbindung und kürzere Lieferzeiten.

Ergänzt worden sei das Ganze 2012 durch ein – von externen Beratern ausgearbeitetes – „Projekt zur Erhöhung der Materialeffizienz“, das beispielsweise durch die Umstrukturierung von Arbeitsabläufen zu einer Reduzierung der Materialeinsatzmengen und des -ausschusses geführt habe.

„Jetzt haben wir einen Status erreicht, in dem wir auch die Entwicklung und Fertigung von Nischenprodukten für den Bereich Automotive ins Portfolio aufnehmen konnten“, resümiert Völz. Denn so aufgestellt, erfülle die Primus Präzisionstechnik GmbH & Co KG die sehr hohen Anforderungen der Automobilindustrie an deren Zulieferer.

„Unser Ziel ist Wachstum“, betont der Geschäftsführer. In den nächsten sechs Jahren

wolle man den Jahresumsatz des mittlerweile rund 75 Mitarbeiter zählenden Unternehmens daher von zuletzt rund 8,5 Millionen Euro auf 20 Millionen Euro steigern.

Michael Werk



DER INFOKASTEN

Thorsten Völz
Geschäftsführer Primus Präzisionstechnik GmbH & Co KG
Röcker Feld 6
31675 Bückeburg
Telefon (0 57 22) 95 96 - 0
Telefax (0 57 22) 95 96 - 11
thorsten.voelz@primus-praezision.de
www.primus-praezision.de

Schiene statt Straße

Nosta-Logistikzentrum Stadthagen fungiert als Zwischenlager für Berentzen-Spirituosen

Dass hier vor zehn Jahren noch Fahrtreppen gebaut wurden, lässt sich bestenfalls noch erahnen. Die ehemalige Otis-Werkshalle in Stadthagen hat sich längst zu einem wichtigen Standort der in Osnabrück ansässigen Nosta-Gruppe entwickelt. Das 200.000 Quadratmeter große Areal an der Industriestraße in Schaumburgs Kreisstadt beheimatet seit 2006 das Zwischenlager für alle Spirituosen, die am Berentzen-Standort Minden produziert werden.

Der ganze Stolz von Nosta-Niederlassungsleiter Ralf Hille ist dabei der direkt in der 35.000 Quadratmeter großen Halle endende Gleisanschluss. „In jeder Nacht erhalten wir die Ware direkt per Zug aus Minden.“ Jeweils zwölf Waggons voll mit entsprechend bepackten Europaletten werden dann angeliefert. Die Mitarbeiter der Nachtschicht müssen die Waggons innerhalb weniger Stunden leerräumen – und gezielt in der 35.000 Paletten fassenden Halle zwischenlagern.

Wo genau welche Palette mit welchem Schnaps oder Likör hinkommt, gibt die PSI-Software vor, eine spezielle Logistik-EDV, die stets genau „weiß“, was sich an welchem Platz befindet und wann diese Ware eingelagert wurde. „Wir arbeiten hier grundsätzlich nach dem FIFO-System“, erläutert Hille. Das Prinzip „First In – First Out“ betrifft folglich auch den Warenaus-



Das Nosta-Logistikzentrum Stadthagen (auf dem ehemaligen Otis-Gelände) fungiert seit 2006 als weltweites Zwischenlager für alle in Minden produzierten Berentzen-Spirituosen.

gang. „Denn auch die Auftragskommissionierung und die Versandvorbereitung für die Warenlieferung in alle Welt liegt in unseren Händen“, sagt Hille.

Seinen Angaben zufolge beträgt der Warenumschlag aktuell rund 3500 Paletten pro Woche. „Das entspricht mehr als 100 Lkw-Ladungen, die wir Stadthagen und Umgebung durch den Gleisanschluss ersparen“, rechnet der Nosta-Niederlassungsleiter vor.

Die 40 Mitarbeiter in Stadthagen arbeiten laut Hille im Dreischichtbetrieb. Ohne Gabelstapler liefe jedoch nichts. Insgesamt stehen 30 Stapler in dem Hochregallager zur Verfügung, die allesamt mit Scannern versehen sind, damit die internen Transportwege der ein- oder auszulagernden Ware stets nachvollziehbar bleiben.

Völlig ohne Lastwagen funktioniert das System jedoch nicht: Mehrfach täglich holen Speditionen die

zuvor von Kunden bestellten Spirituosen ab und liefern diese auf der Straße direkt an den gewünschten Zielort. „Für die Abwicklung dieser Aufträge stehen uns 150 interne Versandplätze zur Verfügung“, erläutert Hille.

Geht es nach Nosta und dem Stadthäger Niederlassungsleiter, soll es dabei nicht bleiben. „Wir planen für die Zukunft neben unserem Großauftrag von Berentzen die Implementierung weiterer Kundengeschäfte an diesem Standort und wollen ihn weiter ausbauen“, betont Hille. „Das wiederum würde in der Folge die Schaffung weiterer Arbeitsplätze in Stadt und Landkreis bedeuten.“

Holger Buhre



DER INFOKASTEN

Ralf Hille
Niederlassungsleiter
Nosta-Transport GmbH
Industriestraße 2
31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 9 36 99 - 10
Telefax (0 57 21) 9 36 99 - 30
rhille@nosta.de
www.nosta.de

In 90 Minuten ist das Fenster fertig

Fricke Metallbau GmbH produziert bis zu 120 Elemente pro Tag



Mitarbeiter Olaf Neelen bearbeitet Schüco-Profile, aus denen die Fricke Metallbau GmbH Fenster nach Maß herstellt.

Das Prinzip klingt ganz einfach: „Wir beginnen mit der Fertigung erst dann, wenn alle Bauteile vorhanden sind – das erleichtert den Materialfluss.“ Wenn Sebastian Fricke die Produktionsabläufe der Fricke Metallbau GmbH (Nienstädt) erläutert, ist er ganz in seinem Element. Gemeinsam mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Florian führt der 37-Jährige das Familienunternehmen in fünfter Generation als Geschäftsführender Gesellschafter.

Die Fertigung der inzwischen fast 120 Jahre alten Firma umfasst Fenster, Türen, Tore, Wintergärten und

andere Elemente aus Aluminium oder Kunststoff sowie Fassaden und Dächer aus Glas. Geländer und andere Gitter können aus Edelstahl sowie mit verzinkter oder pulverbeschichteter Oberfläche entstehen.

„Von den Stückzahlen her dominieren aber eindeutig Elemente aus Kunststoff“, schildert Sebastian Fricke. Von der Bestellung eines Fensters bis zur Endmontage beim Kunden dauert es üblicherweise rund vier Wochen“, so der 37-Jährige. Bei Haustüren rechnet das Unternehmen mit rund sechs Wochen.

Gefertigt wird bei Fricke üblicherweise aus sechs

Meter langen Kunststoff-Profilen des Bielefelder Herstellers Schüco. Stehen die Maße fest und liegen alle rund 80 benötigten Bauteile vor, ist das Fenster fünf Arbeitsschritte und rund 90 Minuten später bereits fertig.

Um noch besser, schneller und präziser produzieren zu können, hat das Nienstädter Metallbau-Unternehmen Anfang des Jahres 300.000 Euro in eine hochmoderne Maschine für Zugschnitt und Bearbeitung der Kunststoff-Profile investiert. Durchschnittlich produzieren die knapp 60 Fricke-Mitarbeiter nach Angaben des Chefs 60 Fenster pro Tag. Bei hohem Auftragsanfall sei jedoch auch die doppelte Stückzahl möglich.

Mehr Umsatz als mit fertigen Kunststoff-Elementen macht Fricke Metallbau nach Angaben des Geschäftsführenden Gesellschafters jedoch mit Fenstern, Türen und Wintergärten aus Aluminium. „Dieser Werkstoff ist wesentlich steifer und deshalb auch langlebiger.“ Bei Stahl- und Edelstahlprodukten handelt es sich hingegen meist um Spezialanfertigungen, bei denen wesentlich mehr Handarbeit erforderlich sei.

Um den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu decken, genießt das Thema Ausbildung bei Fricke Metallbau einen hohen Stellenwert. Derzeit erlernen dort sieben junge Menschen den

Beruf des Metallbauers (Fachrichtung Konstruktionstechnik). Am 1. August starten dann drei weitere Jugendliche dort ins Berufsleben.

Diese werden sowohl in der Fertigung als auch auf den zahlreichen Kunden-Baustellen des Unternehmens eingesetzt. „Insgesamt beschäftigen wir aber mehr Mitarbeiter in der Produktion als in der Endmontage“, sagt Fricke. Das liege nicht zuletzt daran, „dass prinzipiell jedes Fenster, jede Tür und jeder Wintergarten in unterschiedlichen Formen, Farben und Maßen hergestellt wird“.

Holger Buhre



DER INFOKASTEN

Sebastian Fricke
Geschäftsführender Gesellschafter
Fricke Metallbau GmbH
Industriestraße 6
31688 Nienstädt
Telefon (0 57 21) 8 30 15 - 70
Telefax (0 57 21) 7 24 09
info@fricke-metallbau.de
www.fricke-metallbau.de

Für jede Jahreszeit den passenden Knick

Holder hat in Stadthagen Service-Niederlassung für Nord- und Ostdeutschland eröffnet

Seit Anfang Februar verfügt Stadthagen über den bundesweit ersten werkeigenen Servicestützpunkt der Marke Holder. Die Zentrale des „Spezialisten für multifunktionale und knickgelenkte Geräteträger für den Ganzjahreseinsatz“ befindet sich in Metzingen (Baden-Württemberg).

Der hiesige Niederlassungsleiter Bastian Mengkowsky betreut von der Kreisstadt aus sowohl Endkunden als auch die Holder-Händler in Nord- und Ostdeutschland, für die dieser Standort in erster Linie konzipiert wurde. Dort ist die neu gegründete Holder Services GmbH – eine 100-prozentige Tochterfirma der Max Holder GmbH – als Mieter in das großzügig und geräumig angelegte Gebäude eingezogen.

Nach Angaben von Geschäftsführer Andreas Vorig hat der Spezialtraktorenhersteller am Stadthäger Helweg rund 500.000 Euro investiert: „Überwiegend in die technische Ausstattung sowie den Vorführ- und Mietmaschinenpool dieses Standorts.“ Hinzu kommen noch einmal rund 700.000 Euro Investition des Vermieters in das Gebäude und die Außenanlage.

Zur Verfügung stehen nunmehr unter anderem eine große Werkstatthalle mit Hebebühne, Kran und Abgasabsaugung, eine separate Waschhalle, ein großer Ausstellungsbereich und pas-



Werkstattleiter Daniel Bartels kümmert sich in der Stadthäger Service-Niederlassung um die Wartung und Reparaturen von Maschinen der Marke Holder.

sende Büroräume. Bei den jeweiligen Investitionen wurde laut Mengkowsky viel Wert darauf gelegt, die Aufträge regional zu vergeben.

Dass die Standort-Wahl auf die Schaumburger Kreisstadt fiel, begründet Vorig mit der „optimalen Lage als geografischer Mittelpunkt für unsere Geschäftspartner im Norden und Osten Deutschlands“. Auch Grundstücke in Rinteln und Langenhagen waren nach Angaben von Mengkowsky diesbezüglich im Rennen. „Aber in Stadthagen konnten wir unser Vorhaben am schnellsten realisieren, mussten nicht neu bauen, sondern können ein neues Gebäude mit quasi idealem Zuschnitt nutzen.“

Den Holder-Kunden und -Partnern steht nunmehr auch eine umfangreiche Flotte mit 30 Mietfahrzeugen zur Verfügung. Das Spektrum reicht von Spezialmähern für Böschungen und Rasenflä-

aufgestockt werden. Und ab August kommenden Jahres möchte das Unternehmen in Stadthagen dann erstmals einen Ausbildungsplatz anbieten.

Gemeinsam kümmert sich das Team übrigens nicht nur um Instandsetzungen und Wartungsarbeiten, sondern auch um die Durchführung von Fahrer- und Technikerschulungen, die Bereitstellung von Vorführgeräten und -fahrzeugen, Fahrzeug-einweisungen, Garantiebeurteilungen und die Abwicklung von Mietgeschäften. „Und zwar weltweit“, so Mengkowsky. „Schließlich bedeutet Service für uns viel mehr als nur zu reparieren.“

Holger Buhre



DER INFOKASTEN

Bastian Mengkowsky
Niederlassungsleiter
Holder Services GmbH
Am Helweg 19
31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 99 49 34 - 12
Telefax (0 57 21) 99 49 34 - 10
b.mengkowsky@holder-services.de
www.holder-services.de

Mieten statt kaufen

Ohne ausgeklügelte Logistik würde bei der Eggers Textilpflege GmbH nichts laufen

Der Handwerker braucht seinen Blaumann, die Verkäuferin im Supermarkt ihren Kittel. Immer seltener sind solche Kleidungsstücke jedoch Eigentum des jeweiligen Unternehmens oder gar der Mitarbeiter. Stattdessen setzen immer mehr Firmen auf Mietberufskleidung. Eine der absoluten Spezialistinnen auf diesem Gebiet ist die Eggers Textilpflege GmbH (Bückerburg und Querfurt), die zu den Gründungsmitgliedern der 1971 ins Leben gerufenen Deutsche Berufskleider Leasing GmbH (DBL) gehört.

„Wir führen zurzeit 34 Kleidungskollektionen mit insgesamt mehr als 1800 Teilen“, sagt Geschäftsführer Dietmar Eggers. „Unsere rund 2900 Kunden stammen aus Industrie, Handel, Gastronomie und Handwerk sowie aus dem Dienstleistungs- und Gesundheitssektor.“

Diese werden jedoch nicht nur mit dem gewünschten und passenden Outfit ausgestattet („auf Wunsch auch mit Firmenlogo und Mitarbeitername“), sondern erhalten anschließend auch ein Rundum-sorglos-Paket zu einem jeweils individuell vereinbarten Mietpreis pro Monat. Einmal wöchentlich wird die gebrauchte beziehungsweise verschmutzte Kleidung per Lieferfahrzeug abgeholt, an den Eggers-Standorten vorsortiert und gewaschen, getrocknet, geglättet, bei Bedarf repariert und schließlich in der Folgewoche wohlgeordnet wieder

zu den Kunden zurückgebracht.

Das Besondere dabei: „Jedes einzelne Kleidungsstück ist personalisiert“, schildert der Geschäftsführer. Möglich macht dies ein kleiner und unauffälliger Strichcode, den jedes Teil trägt. „Dadurch lassen sich beispielsweise Gegenstände, die in den Taschen vergessen sind und bei unserer Eingangskontrolle entdeckt werden, eindeutig zuordnen.“

Den derzeitigen Durchlauf am Standort Bückerburg beziffert Eggers auf „rund 7500 Teile täglich“. Diese werden montags bis freitags im Zweischichtbetrieb „bearbeitet“. In den riesigen Wäschetrommeln werden dabei selbstverständlich nur farbbähnliche Sachen gemeinsam gewaschen. Zugleich sind der „reine“ und der „unreine“ Bereich räumlich strikt getrennt. „Wir würden unseren guten Ruf riskieren, wenn wir die vorhandenen Hygienebestimmungen nicht einhalten“, betont der Geschäftsführer.

Apropos: Eingehalten werden müssen selbstverständlich auch die mit den Kunden vereinbarten Liefer- und Abholzeiten mit allen dazwischenliegenden Arbeitsgängen. „Wir arbeiten diesbezüglich hier im Werk mit RFID-Technologie“, gibt Eggers einen kleinen Einblick in die interne Logistik. „Jedes Kleidungsstück wird hier bei uns auf einen Bügel gehängt, der mit einem kleinen Transponder – quasi einem Funketikett – versehen ist. So lässt sich während der Bearbeitung immer genau feststel-



Mitarbeiterin Ines Dyga ist für Endkontrolle und Disposition zuständig. Hier bereitet sie gerade eine Auslieferungstour vor.

len, wo sich dieses Teil bei uns im Werk momentan befindet.“

Dieses automatische und berührungslose Erkennen ist Eggers zufolge insbesondere bei der Zusammenstellung der Auslieferungstouren ein großer Vorteil. Die fertigen Teile aller Kunden schweben quasi solange auf Bügeln in mehreren Metern Höhe an Schienensträngen entlang, bis das System auf Knopfdruck wie von Zauberhand alle erforderlichen Sachen eines bestimmten Kunden zusammenträgt und hintereinander aufreht. Von diesem „Kleidungsbahnhof“ aus geht es dann direkt mit einem der 15 firmeneigenen Lieferfahrzeuge zu den Kunden.

Diese befinden sich laut Eggers zwischen Bremen und Holzminden sowie zwischen Osnabrück und Barsinghausen. Beispielhaft nennt der

Geschäftsführer die Handelskette Rewe und regionale Getränkehersteller.

Holger Buhre



DER INFOKASTEN

Dietmar Eggers
Geschäftsführer Eggers
Textilpflege GmbH
Kurt-Rabe-Straße 1
31675 Bückerburg
Telefon (0 57 22) 95 95 - 0
Telefax (0 57 22) 63 02
dietmar.eggers@dbl-eggers.de
www.dbl-eggers.de

Hier werden Theorie und Praxis miteinander verzahnt

Schaumburger Unternehmen können von Kooperation mit der FH Bielefeld profitieren



Arbeiten gemeinsam mit der Wirtschaftsakademie Weserbergland am Konzept zur Fortbildungsreihe für Schaumburger Unternehmen: Landkreis-Wirtschaftsförderer Stefan Tegeler (von links) sowie die drei Professoren Sven Battermann, Andreas Tenzler und Michael Mohe vom Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld.

Die Wirtschaftsförderung hat den Campus Minden als Partner gewonnen, mit dem die bevorstehende Veranstaltungreihe gemeinsam angeboten und im kommenden Jahr fortgesetzt wird. Die Organisation übernimmt die Wirtschaftsakademie Weserbergland, die die unternehmensrelevanten Fortbildungsmaß-

nahmen im Schaumburger Land bündelt.

Abgerundet wird diese Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Kreises Minden-Lübbecke. So entsteht ein lockerer Austausch von Unternehmen – über die Landesgrenze hinweg.

Bereits im Herbst 2013 hat die Wirtschaftsförderung des Landkreises Schaumburg gemeinsam mit der Wirtschaftsakademie eine Qualifizierungsreihe für Unternehmen gestartet. Das erklärte Ziel: Managementmethoden schulen, die die Umsetzung von Innovationen in Unternehmen erleichtern. In diesem Herbst wird dieses Angebot zusammen mit der Fachhochschule Bielefeld (Campus Minden) fortgesetzt.

Ab Ende Oktober werden in einer Reihe von Veranstaltungen Themen wie Innovationsmanagement, Methoden des IT-Projektmanagements und methodische Entwicklung technischer Produkte aufgenommen. Unternehmen im Schaumburger Land erhalten zu diesen Veranstaltungen jeweils rechtzeitig eine Einladung.

Der Landkreis Schaumburg betreibt nunmehr seit 15 Jahren den Technologietransfer und kann Unternehmen dabei unterstützen, mit Hilfe von Hochschulen und Forschungseinrichtungen Innovationen und Neuerungen umzusetzen. Der Innovationsprozess soll in den Unternehmen verstetigt und die Umsetzung von innovativen Vorhaben erleichtert werden. Die Seminarreihe soll dazu beitragen.

In den vergangenen Jahren wurde die Fachhochschule Bielefeld an der Artilleriestraße in Minden erheblich aufgestockt und aufgewertet. So sind praxisorientierte Studiengänge im Bereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen entstanden. Bereits 15 Unternehmen aus dem Schaumburger Land nutzen die Kooperation, um in Minden ihren Nachwuchs unternehmensnah auszubilden.

Unseren Service spüren Sie auf Schritt und Tritt.

Mietfußmatten von DBL. Wir holen, bringen und pflegen Ihre Schmutzfangmatte. Das spart Reinigungskosten, schont die Böden und schafft einen sauberen Auftritt. Rufen Sie an unter 05722/95950.

Eggers Textilpflege GmbH | Kurt-Rabe-Str. 1 | 31675 Bückerburg
fax: 05722/6302 | info@dbl-eggers.de | www.dbl-eggers.de

Drei Tage gebündeltes Know-how

Die FMB in Bad Salzuflen ist DIE Zuliefermesse für Maschinenbau



Die Maschinenbau-Zuliefermesse FMB in Bad Salzuflen gilt als „Arbeitsmesse“, bei der Aussteller und Besucher miteinander ins Gespräch kommen sollen.

Vom 5. bis 7. November 2014 bringt die FMB – Zuliefermesse Maschinenbau – bereits zum zehnten Mal Angebot und Nachfrage im Messezentrum Bad Salzuflen zusammen. Mitten in einer Kernregion des europäischen Maschinen- und Anlagenbaus bietet sich produzierenden Unternehmen und ihren Zulieferern die Gelegenheit, gemeinsam Lösungen für individuelle Problemstellungen und Herausforderungen in der Praxis des Maschinenbaus zu finden.

In Ostwestfalen-Lippe ist der Maschinenbau so konzentriert wie in kaum einer anderen europäischen Region: Rund 700 Unternehmen mit ungefähr 100.000 Beschäftigten erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von rund 19 Milliarden Euro. Unter anderem sind in OWL Weltmarktführer für Werkzeugmaschinen (DMG Mori Seiki), für Holzbearbeitung (IMA) und Wäschereitechnik (Kannegießer) ansässig. Bei den Zulieferern gibt es ebenfalls zahlreiche Global Player: zum Beispiel in den Bereichen Steuerungs-, Elektro- und Antriebstechnik.

Messe zieht Kreise über Deutschland hinaus

Gegründet wurde die Messe vor zehn Jahren, um Hersteller und Zulieferer aus OWL untereinander zu vernetzen. Inzwischen zieht sie auch Aussteller und Fachbesucher aus dem benachbarten Ausland an. „Wir erwarten in diesem Jahr 450 Aussteller“, blickt Christian Enßle voraus. „Dazu gehören große Namen wie ABB, Bosch Rexroth, Festo und Siemens“, sagt der Show Manager FMB des in Bielefeld ansässigen Messeveranstalters Clarion Events Deutschland GmbH. „Aber auch viele spezialisierte mittelständische Nischenanbieter sowie Marktführer aus den angrenzenden Nachbarstaaten wie Meusburger und Herikon sind dabei.“

Zu den Schwerpunkten der Messe zählen neben den Bereichen Elektro- und Steuerungstechnik auch die Montage- und Handhabungstechnik sowie die Mess- und Prüftechnik. Darüber hinaus präsentieren viele Aussteller ihr Dienstleistungsangebot für die Industrie. Hier reicht das Angebot von der Konstruktion (CAD) bis zu Personal- und Logistikservice. „Die Messe bildet das komplette Spektrum der Zulieferer des Maschinenbaus ab“, betont Enßle.

Kurze Wege für hohe Informationsdichte

Dass die FMB in zehn Jahren kontinuierlich gewachsen ist, verdankt sie nach Angaben des Veranstalters auch ihrem besonderen Konzept: Die Wege sind kurz und die Stände offen gestaltet. Ein zentrales Catering sorgt für die Bewirtung.

Die Aussteller profitieren außerdem von der Möglichkeit, auf standardisierte Standmodule sowie eine

umfassende Marketing-Unterstützung des Veranstalters zurückzugreifen. „Die FMB ist ganz klar eine Arbeitsmesse“, sagt Enßle. „Viele Konstrukteure und Einkäufer aus dem Maschinenbau kommen mit konkreten Anfragen und Projekten. Unser zentrales Ziel ist es daher, dass Aussteller und Besucher miteinander ins Gespräch kommen. Genau darauf haben wir das Messekonzept ausgerichtet.“

Nutzen für die Fachbesucher im Fokus

Nicht nur den Ausstellern, auch den Besuchern wird die Teilnahme an der Messe leicht gemacht. Der Eintritt ist kostenlos, ebenso das Parken vor den Toren der Messehallen. Neben den einzelnen Ausstellern präsentieren sich Verbände wie beispielsweise der türkische Maschinenbauverband MAIB. Begleitende Veranstaltungen wie die „EnergieArena“ mit Vorträgen und Praxisbeispielen zur energieeffizienten Produkti-

on runden das Programm ab. Erstmals gehört eine „Sonderschau Kunststoff“ zum Programm, auf der sich Zulieferer für die zahlreichen Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Industrie in OWL präsentieren.

Industrielle Produktion von morgen

Über neue Produkte, Komponenten und Dienstleistungen für den Maschinenbau werden die Besucher der FMB auch einen Einblick in die industrielle Produktion von morgen bekommen: beispielsweise auf dem Gemeinschaftsstand des Spitzenclusters „Intelligente Technische Systeme – It's OWL“.

Zu diesem Cluster gehören 174 Unternehmen, Hochschulen, Forschungszentren und Organisationen, die sich in vielen Einzelprojekten mit der Zukunft der Produktion beschäftigen: einem Thema, das unter dem Stichwort „Industrie 4.0“ zurzeit intensiv dis-

kutiert wird. Auf dem Gemeinschaftsstand werden Beispiele der Forschungsarbeiten für eine intelligente und sich selbst optimierende Produktion vorgestellt. „Das ist eine interessante Thematik – nicht nur für Maschinenbau- und Produktions-Spezialisten“, sagt Enßle.

• Eine aktuelle Ausstellerliste steht als Download unter www.fmb-messe.de zur Verfügung.

FMB in Zahlen

- Zuliefermesse Maschinenbau
- 5.-7. November 2014
- Messezentrum Bad Salzuflen
- Rund 450 Aussteller (angemeldet)
- Eintritt kostenlos
- Besonderheiten: EnergieArena, Sonderschau Kunststoff

Die besondere Idee für Ihre Betriebs- oder Familienfeier

Für Gruppen ab 8 Personen, die Einführung wird sichergestellt (Spaß auch!!)



6. Juli, 16 Uhr – Geleitete Segway-Führung

AUF ZUR SCHÖNEN AUSSICHT

Mit Segways durch die Altstadt, zum Bückeberg und zurück, Länge ca. 12 km.

STA-THAGEN
STADT DER WESERRENAISSANCE

Anmeldung im I-Punkt oder unter www.time-to-team.de
Am Markt 1 | 31655 Stadthagen | Tel. 05721/925065
touristinfo@stadthagen.de | www.stadthagen.de



Verkehrsverein Stadthagen und Umgebung e.V.

Die Energiewende in Schaumburg kommt in Schwung

Neue Leitstelle setzt die ersten Bausteine für eine Klimaschutzstrategie



Nach Schätzungen der Leitstelle Klimaschutz des Landkreises werden im Schaumburger Land jährlich mehr als 500 Millionen Euro für Energie ausgegeben.

Jährlich werden im Landkreis Schaumburg mehr als 500 Millionen Euro für Energie ausgegeben. Davon bleiben nur rund fünf Prozent als regionale Wertschöpfung erhalten. Der Rest fließt ab und steht für Investitionen oder andere Ausgaben nicht mehr zur Verfügung.

Durch entsprechende Maßnahmen für den Klimaschutz könnte ein erheblicher Teil dieser Ausgaben in die regionale Wertschöpfung umgeleitet werden und würde damit in Schaumburg verbleiben. Durch die im Landkreis eingeleitete Energiewende

bietet sich die Chance, diese Potenziale zu nutzen.

Energierregion Schaumburg

Der Landkreis will mit einer Energie- und Klimaschutzstrategie eine nachhaltige Entwicklung der Energierregion Schaumburg erreichen. Als Basis dient das vom Kreistag verabschiedete Klimaschutzkonzept.

In Zusammenarbeit mit den im Landkreis tätigen Akteuren hat die neue Leitstelle Klimaschutz die Koordination und Umsetzung übernommen. Dazu gehört neben dem Initiieren von neuen Maßnahmen auch die

Erfassung und Bündelung bereits laufender Aktivitäten. Ein Beirat aus Vertretern von Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit soll die Arbeit als beratendes Gremium begleiten.

So gelingt die Energiewende

Mit drei leicht verständlichen Schritten kann die Energiewende umgesetzt werden. Sie gelten für Unternehmen und dem öffentlichen Bereich ebenso wie für jeden Privathaushalt.

1. Energievermeidung
2. Energieeffizienz
3. Nutzung nachhaltiger Energiequellen.

Mit anderen Worten: Energie nur dort einsetzen, wo sie wirklich benötigt wird – so effizient, wie es geht – und möglichst aus erneuerbaren Energien.

Dass der beschriebene Weg nicht nur sinnvoll und möglich, sondern auch wirtschaftlich vertretbar sein kann, darüber will die Leitstelle mit ihren Aktivitäten informieren und motivieren. Die ersten Maßnahmen im Rahmen der Energie- und Klimaschutzstrategie wurden bereits gestartet.

Energieberatung für Verbraucher

Seit Juni 2014 gibt es im Kreishaus in Stadthagen ein Beratungsangebot zur Energieberatung für Mieter und Hausbesitzer. Das betrifft die Optimierung des häuslichen Verbrauchs, technische Veränderungen an der Heizungsanlage, bauliche Veränderungen an der Gebäudehülle und auch den Einsatz von regenerativen Energien.

Für diese Anfragen an die Leitstelle konnte in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Niedersachsen schnell eine Lösung gefunden werden. Bei entsprechendem Beratungsbedarf ist vorstellbar, das Angebot zu erweitern und auch noch in anderen Orten im Landkreis aufzubauen.

Sanierungskampagne Altbaubestand

Einen wesentlichen Anteil am CO₂-Ausstoß bildet der Gebäudebestand. Rund 75 Prozent aller Wohngebäude wurden vor der ersten Wärmeschutzverordnung (1978) gebaut. Aktuell laufen die Vorbereitungen für eine „Haus-zu-Haus“ Kampagne zur energetischen Gebäudesanierung. In Abstimmung mit der Kreishandwerkerschaft und anderen Akteuren aus dem Landkreis wird ein umfassendes Beratungsangebot geschaffen, das eine individuelle Sanierungs- und Finanzierungsplanung der Hausbesitzer ermöglichen und für eine

Erhöhung der Sanierungsquote sorgen soll.

Unternehmen entlasten

Energieeinsparung und die Steigerung der Energieeffizienz sind die zentralen Ansätze für Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsbetriebe. Trotz günstiger Rahmenbedingungen und einer Vielzahl von Förderprogrammen bestehen noch gewaltige Hemmnisse für die Umsetzung – insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen. Hier soll eine Energieeffizienzkampagne mittels Information, gezielter Beratungsangebote, Vernetzung und Austausch von guten Lösungen für die Erschließung der Effizienz- und Einsparpotentiale bei Unternehmen sorgen.

Ausblick

Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung: zum Beispiel für den Ausbau der erneuerbaren Energien zur Wärme- und Stromversorgung. Aber auch Lösungsansätze

für eine klimafreundliche Mobilität werden derzeit erarbeitet.

Horst Roch



DER INFOKASTEN

Horst Roch

Klimaschutzmanager Landkreis Schaumburg

Jahnstraße 20
31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 703 - 435
Telefax (0 57 21) 703 - 499

hochbau.65@landkreis-schaumburg.de
www.klimaschutz-schaumburg.de

CodeLoxx mit Chip-Schlüssel- und Proximity-Leser

Mehr Sicherheit und Komfort mit dem ABUS CodeLoxx mit Proximity-Leser



- ✓ Kontaktlose Türöffnung mit Proximity-Schließmedien
- ✓ Mehr Komfort und Kontrolle
- ✓ Kombination mit mechanischen Zylindern möglich



Schnatwinkel 1
31688 Nienstadt
Tel. 0 57 21 - 24 24

Ihr Fachbetrieb für
Sicherheitsanforderungen



GRÖGER
Das Sicherheitshaus

www.groeger-das-sicherheitshaus.de



Rinteln
Wir sind für Sie da

Gewerbeflächen

- ✓ Maßgeschneidert und voll erschlossen
- ✓ Ideale Verkehrsanbindungen (A2, B83, B238)
- ✓ Günstiger Kaufpreis

Andreas Wendt · Stadtverwaltung · 31737 Rinteln
Tel. 05751 403-142 · Fax 403-248 · a.wendt@rinteln.de

Regelungen für öffentliche Aufträge verschärft

Niedersächsisches Tariftreue- und Vergabegesetz (NTVergG) seit Januar in Kraft



Im niedersächsischen Tariftreue- und Vergabegesetz gilt seit Anfang des Jahres ein Mindestlohn von 8,50 Euro bei öffentlichen Aufträgen.

Seit dem 1. Januar 2014 ist das „Gesetz zur Sicherung von Tariftreue, Sozialstandards und Wettbewerb bei der Vergabe öffentlicher Aufträge“ (Niedersächsisches Tariftreue und Vergabegesetz – NTVergG) in Kraft. Ziel des Gesetzes ist es, dass bei der Ausführung von öffentlichen Aufträgen durch den Einsatz von Arbeitnehmern zu sozialverträglichen Bedingungen ein fairer Wettbewerb gewährleistet wird.

Die Anforderungen an öffentliche Auftraggeber wie auch an Unternehmen, die sich an öffentlichen Auftragsvergaben beteiligen, sind gegenüber dem bisherigen Landesvergabegesetz von 2008 deutlich gestiegen. Wirtschaft und Kommunen sind deshalb durch den erweiterten An-

wendungsbereich, die Einführung eines Mindestlohns sowie die verstärkte Berücksichtigung von Umweltbelangen und sozialen Kriterien mit einem zusätzlichen bürokratischen Aufwand konfrontiert.

Dies sind wesentliche Regelungen:

- Der Anwendungsbereich des Gesetzes wurde von Bauleistungen auf Liefer- und Dienstleistungen ausgedehnt und gilt ab einem geschätzten Netto-Auftragswert von 10.000 Euro. Das NTVergG gilt jedoch nicht für die Auslobung von Baukonzessionen und freiberuflichen Leistungen.
- Das Gesetz gilt für alle niedersäch-

sischen öffentlichen Auftraggeber im Sinne von § 98 Nr. 1 bis 5 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB). Diese sind zur Anwendung der Vergabe- und Vertragsordnungen, der VOB/A und der VOL/A, unterhalb der Schwellenwerte verpflichtet.

- Unternehmen müssen ihren Beschäftigten bei der Ausführung der Leistung Entgelte nach allgemein verbindlich erklärten Tarifverträgen zahlen.
- Ein Mindestentgelt von 8,50 Euro ist festgelegt.
- Dienstleistungsverträge im öffentlichen Personenverkehr sind eingeschlossen. Dafür gibt es einen paritätisch besetzten Beirat zur Fest-

stellung der anwendbaren Tarifverträge.

- Die Kalkulation eines unangemessenen niedrigen Angebots kann überprüft werden. Bei Bauleistungen sind Vergabestellen zur Überprüfung verpflichtet, wenn ein unangemessen niedriges Angebot den Zuschlag erhalten soll.
- Umweltverträgliche Kriterien können bei der Leistungserbringung gefordert werden.
- Ebenso können soziale Kriterien bei der Auftragsvergabe berücksichtigt werden – insbesondere in Bezug auf die Beschäftigung von schwer-

behinderten Menschen, Langzeitarbeitslosen und Auszubildenden sowie die Umsetzung von Chancengleichheit.

- Im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von Arbeits- und Sozialstandards nach den Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) – zum Beispiel der Vermeidung von Kinderarbeit – wird die Landesregierung durch Verordnung festlegen, auf welche Produktgruppen oder Herstellungsverfahren diese Regelungen anzuwenden sind und welchen Mindestinhalt die vertraglichen Regelungen haben sollen. „Die Verordnung trifft Bestim-

mungen zu Zertifizierungen und Nachweisen...“.

- Öffentliche Auftraggeber sind zu strengeren Nachprüfungen in Bezug auf die Einhaltung von Tarif- und Mindestlohn verpflichtet. Über Verstöße haben die Vergabestellen die zuständigen Stellen zur Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten zu informieren.

Nach dem Gesetz ist zur Beratung und Information über die Regelungen, zu den geltenden Tarifverträgen und als Anlaufstelle für Hinweise gegen Verstöße des Gesetzes eine Servicestelle beim für das öffentliche Auftragswesen zustän-

digen niedersächsischen Wirtschaftsministerium eingerichtet worden. Über die dortige Website sind gesetzliche Grundlagen, Tarifverträge, Erläuterungen, Formulare sowie aktuelle Informationen abrufbar.

Sabine Hillmer

DER INFOKASTEN

Sabine Hillmer

Abteilung „Öffentliches Auftragswesen“ der IHK Hannover

Schiffgraben 49
30175 Hannover

Telefon (05 11) 31 07 - 272
Telefax (05 11) 31 07 - 410

hillmer@hannover.ihk.de
www.hannover.ihk.de



Einfach ausschneiden und an die Schaumburger Nachrichten, Vornhäger Str. 44, 31655 Stadthagen, senden oder faxen: 05721 / 809223 oder rufen Sie uns an: Telefon 0800/1234021 oder mailen Sie: sn-vertrieb@maadsack.de

Ja, ich möchte die Schaumburger Nachrichten 14 Tage kostenlos testen!

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Ich gestatte den SN, mir telefonisch und per E-Mail Angebote zu ihren Produkten zu machen. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden (bitte ankreuzen).

Datum, Unterschrift



Der Weg ist das Ziel

Bei Gesellen auf Wanderschaft gilt das normale Arbeitsrecht für befristete Arbeitsverhältnisse



Wer einen Wandergesellen beschäftigt, muss vor Beginn des Arbeitsverhältnisses einen schriftlichen Vertrag über die geplante Dauer schließen.

Nachdem im 17. und 18. Jahrhundert die Verpflichtung zur Walz in den deutschen Ländern durch gesetzliche Regelungen abgelöst wurde, kam um 1980 die Walz wieder in Mode. Für das Jahr 2012 ging man in Deutschland von rund 450 wandernden Gesellen und Gesellen aus, wobei der Anteil der Frauen ungefähr zehn Prozent betragen soll. Weltweit befinden sich Schätzungen zufolge ungefähr 10.000 Handwerker auf der Walz.

Die Vertreter der Zimmermanns- und Dachdeckerzunft dürfen während ihrer Wanderschaft drei Jahre und einen Tag lang nicht näher als 60 Kilometer an ihre Heimatorte herankommen. Das würde den Ausschluss aus der Bruderschaft der Zunft bedeuten.

Die Walz ist ein jahrhundertes altes Brauchtum, das früher notwendig war, da nur derjenige Meister werden konnte, der zuvor auch auf die Walz gegangen war und damit Arbeitserfahrungen auf unterschiedlichsten Baustellen vorweisen konnte. Anlaufstellen für die Reisenden waren damals die Zünfte. Diese hatten sich bereits im frühen 13. Jahrhundert vor allem in den Städten gebildet.

Oft waren mehrere Berufe gemeinsam in einer Zunft vereint. So bildeten beispielsweise die Zünfte der Zimmerleute, der Dachdecker und der Maurer nicht selten feste Gemeinschaften.

Wenn Gesellen auf die Walz gehen, sollten sie monatlich 77,90 Euro für ihre Krankenversicherung für Wandergesellen kalkulieren. Das ist der niedrige Studentenbeitrag, der auch für

freiwillig krankenversicherte Wandergesellen gilt, denn die Wanderschaft dient der Ausbildung.

Nur wer die Gesellenprüfung bestanden hat, ledig, kinderlos und schuldenfrei ist, darf auf die Wanderschaft als Wandergeselle gehen. Deshalb gilt in der Pflegeversicherung der Beitrag für Kinderlose. Die Wanderschaft bezeichnet die Zeit des Wanderns der Wandergesellen nach dem Abschluss der Lehrzeit.

Ganz ohne eigene Beitragszahlungen kommen Wandergesellen aus, die unter 25 Jahre alt sind und noch bei einem Elternteil familienversichert werden können. Dafür ist das Wanderbuch wichtig. Denn sobald der Wandergeselle unterwegs ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis eingeht, ist es mit der kostenlosen Familienversi-

cherung vorbei. Dann gilt: Wer verdient, zahlt auch den entsprechenden Beitrag.

Es ist daher sehr wichtig, dass der jeweilige Arbeitgeber den Wandergesellen darauf anspricht, damit der Wandergeselle auf jeden Fall abgesichert ist. Für Arbeitgeber gilt ansonsten das normale Arbeitsrecht für befristete Arbeitsverhältnisse: Er muss vor der Aufnahme der Beschäftigung einen schriftlichen Vertrag über die geplante Dauer schließen – auch, wenn es nur zwei Wochen sind.

Übrigens: Unterstützung aus der Bevölkerung – zum Beispiel ein Schlafplatz oder Essen – zählt nicht als beitragspflichtiges Einkommen. Weitere Informationen gibt es bei der Kreishandwerkerschaft Schaumburg. Ansprechpartner ist Geschäftsführer Fritz Pape.

r

Das Ende von Kontonummer und Bankleitzahl

Übergangsfrist für die Umstellung auf SEPA endet am 1. August



Ende Juli endet die SEPA-Übergangsfrist. Ab August sind IBAN und BIC verpflichtend.

Am 1. Februar dieses Jahres sind die neuen SEPA-Regularien offiziell in Kraft getreten. Aufgrund des Umsetzungsstandes in einigen Teilnehmerländern hat die Europäische Union jedoch eine Übergangsfrist bis zum 1. August 2014 beschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen Unternehmen, Gewerbetreibende und Vereine nun endgültig die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf SEPA abgeschlossen haben.

Für diejenigen, die noch die herkömmlichen Überweisungs- und Lastschriftverfahren nutzen, bleibt daher nicht mehr viel Zeit – zumal nicht davon auszugehen ist, dass es eine Verlängerung der Übergangsfrist geben wird. Denn ab August werden Zahlungen in den alten Verfahren nicht mehr möglich sein.

Die Sparkasse Schaumburg hat bereits Ende 2012 damit begonnen, ihre Kunden laufend über die SEPA-Umstellung zu informieren. Unter anderem wurden im Januar 2013 drei große Informationsveranstaltungen in Rinteln, Bückeburg und Stadthagen durchgeführt sowie im weiteren Jahresverlauf zusätzliche Vorträge in kleinerem Rahmen angeboten, an denen mehr als 1000 Kunden und Nicht-Kunden teilgenommen haben.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Mailings durchgeführt sowie Broschüren, Umstellungshilfen und Checklisten im Internet bereitgestellt. Die Berater in den Geschäftsstellen haben außerdem jede Gelegenheit genutzt, mit ihren Kunden über SEPA zu sprechen.

Der Aufwand hat sich gelohnt: Aktuell liegt der An-

teil von SEPA-Zahlungen über alle Kundengruppen der Sparkasse hinweg bei mehr als 90 Prozent. Selbst belegte Überweisungen (mehrheitlich von Privatkunden genutzt), werden schon jetzt zu fast 80 Prozent im SEPA-Format eingereicht.

Insofern nutzen die allermeisten Sparkassenkunden bereits die neuen Verfahren. Dennoch wurde bei zwei Kundengruppen noch Handlungsbedarf identifiziert. Noch immer nutzen einige Kunden das alte Einzugsermächtigungsverfahren für Lastschriften. Außerdem sind die SEPA-Verfahren bei zahlreichen Nutzern von Online-Banking-Software (z.B. StarMoney oder SFirm) noch nicht im Einsatz.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört, alle Programme, die Kontonummern und

Bankleitzahlen enthalten, auf IBAN und BIC umzustellen. Dazu zählen selbstverständlich auch Online-Banking-Programme, die auf eine SEPA-fähige Version aktualisiert werden müssen. Außerdem sollten die eigene IBAN und BIC auf Briefbögen und Rechnungen angegeben werden.

Einreicher von Lastschriften müssen zusätzlich eine Gläubiger-ID bei der Bundesbank beantragen, neue Lastschriftverträge mit ihrer Bank schließen und ihre Kunden über die Umstellung auf SEPA informieren. Detaillierte Informationen gibt es in allen Filialen der Sparkasse Schaumburg sowie im Internet unter www.spk-schaumburg.de/sepa.

Jürgen Klein



DER INFOKASTEN

Jürgen Klein

SEPA-Projektleiter Sparkasse Schaumburg

Klosterstraße 11
31737 Rinteln

Telefon (0 57 51) 402 - 561
Telefax (0 57 51) 402 - 333

juergen.klein@spk-schaumburg.de
www.spk-schaumburg.de

Azubis lesen, Betriebe profitieren

Clevere Kombination: Zeitung von heute für die Fachkräfte von morgen



Als erstes Unternehmen im Schaumburger Land hat Amcor Flexibles (Rinteln) seinen Auszubildenden das neue „AZuBi“-Abo inklusive iPad zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam mit verschiedenen Unternehmen aus der Region haben die Schaumburger Nachrichten im vergangenen Herbst die Ausbildungsplattform „Mein Weg“ gestartet. Deren erklärtes Ziel beschreibt SN-Verlagsleiter Arne Frank so: „Wir wollen künftige Azubis und potenzielle Arbeitgeber über die multimediale und interaktive Internetseite mein-weg.de zusammenbringen und zugleich die im Schaumburger Land bereits bestehenden Aktivitäten über diese Plattform vernetzen.“

Einer der Bausteine dieses innovativen Ausbildungsportals ist das sogenannte „AZuBi“-Abo. Unter dem Motto „Arbeit, Zukunft, Bildung“ können heimische Firmen ihren Auszubildenden ein SN-Abo sponsern – wahlweise als E-Paper-Ver-

sion inklusive iPad oder als gedruckte Ausgabe. „Das ist ein klarer Vorteil im Kampf um die knapper werdenden Fachkräfte von morgen“, sagt Frank. „Durch die tägliche Zeitungslektüre erhöhen sich erwiesenermaßen die Allgemeinbildung und die Lesekompetenz der jungen Leute.“

Während die Berufsstarter laut Frank dadurch ihre Zukunfts-Chancen erhöhen, würden die jeweiligen Betriebe von der besseren Qualifikation ihrer jungen Mitarbeiter profitieren. „Die Azubis können ihren verbesserten Wissensstand direkt in ihren Berufsalltag einbringen.“ Gleichzeitig lasse sich das iPad selbstverständlich auch bequem und kinderleicht für viele andere Dinge nutzen, so der SN-Verlagsleiter. „Wobei allein schon das Zeitungslesen auf diesem Gerät großen Spaß macht.“

Weiterer „AZuBi“-Bestandteil ist ein regelmäßiger Newsletter mit vielen aktuellen und interessanten Informationen für junge Leute. Darüber hinaus gibt es per Mail zahlreiche Tipps und Hinweise für eine erfolgreiche Ausbildung. Und in einem Online-Quiz werden regelmäßig Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen gestellt. „Dadurch ist gewährleistet, dass sich der Berufsnachwuchs auch kontinuierlich mit den Ereignissen in Schaumburg, Deutschland und der Welt beschäftigt“, macht Frank deutlich.

Mitmachen können alle Unternehmen, die im kaufmännischen, technischen oder handwerklichen Bereich ausbilden. Zudem werden die teilnehmenden Firmen in verschiedene Aktionen eingebunden, um ihr Engagement öffentlichkeitswirksam darzustellen.

Ein Start ist jederzeit möglich. Ansprechpartner ist SN-Verlagsleiter Arne Frank.



DER INFOKASTEN

Arne Frank

Verlagsleiter Schaumburger Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Vornhäger Straße 44
31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 80 92 66
Telefax (0 57 21) 80 92 41

sn-frank@madsack.de
www.mein-weg.de

„Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“

Maschinenbauer der Region blicken positiv auf „Hannover Messe Industrie“ zurück

Unter dem Motto „In der Region verwurzelt, auf den Weltmärkten zu Hause“ hat die Fachkräfte-Initiative der Weserbergland AG im Auftrag der Regionalen Entwicklungskooperation Weserberglandplus (REK) neue Wege beschritten, um dem Fachkräftebedarf zu begegnen. Die Initiative hat Maschinenbauunternehmen aus den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Holzminden, Nienburg und Schaumburg zusammengeführt, um auf der diesjährigen „Hannover Messe Industrie“ gemeinsam um qualifizierte Fachkräfte zu werben.

Ein Drittel der rund 180.000 Messebesucher waren nach Angaben der Messeveranstalter auch an Karrierefragen interessiert. Deshalb haben namhafte Unternehmen aus allen vier REK-Landkreisen die Gelegenheit genutzt

und sich im Bereich „job and career“ auf dem Gemeinschaftsstand „Maschinenbau Weserbergland plus“ als attraktive Arbeitgeber präsentiert. Aus dem Schaumburger Land war die Heye International GmbH (Obernkirchen) dabei – außerdem die Aertzener Maschinenfabrik GmbH, die Reintjes GmbH (Hameln), die Otto Künnecke GmbH (Holzminden) und die Hartmann Lebensmitteltechnik Anlagenbau GmbH (Nienburg).

Von den Vorteilen des gemeinsamen Messeauftritts konnten alle Unternehmen profitieren. Bei der Planung und Durchführung erwiesen sich die unterschiedlichen Erfahrungen aus dem Messengeschäft als äußerst positiv und bereichernd. Vor allem aber das umfangreiche Angebot verschiedener zu besetzender Stellen ermöglichte während der Messetage viele interessante und

informative Gespräche mit Arbeitnehmern aus dem Kooperationsraum, aber auch aus anderen Regionen Deutschlands und Europas.

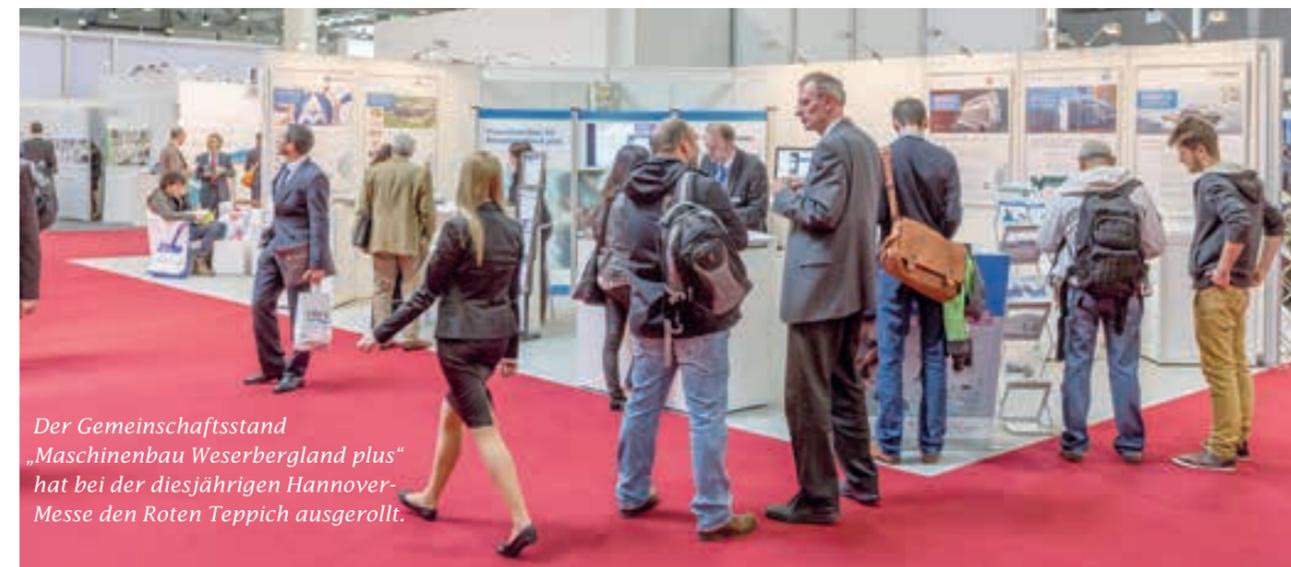
Die Besucher zeigten sich durchweg beeindruckt von der Dichte des Maschinenbaus im Weserbergland und der Leistungsfähigkeit der Unternehmen. So komprimiert hatten sich das viele Interessenten noch nicht vor Augen geführt. Die Fachkräfte-Initiative nutzte die Gelegenheit zudem, um den Besuchern des Messestandes die Attraktivität des Kooperationsraums als Arbeits- und Lebensraum zu veranschaulichen.

„Aus meiner Sicht war dieser Gemeinschaftsstand ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Unternehmen in der Region“, sagt Projektleiter Cord Hölischer (Weserbergland AG). „Zwei weitere

gemeinsame Messestände werden folgen.“

Auch das Recruiting-Team am Messestand empfand den gemeinschaftlichen Auftritt als eine runde Sache. „Sich als Unternehmer in der Region Weserbergland zu präsentieren, hat sich als sinnvoll und strategisch richtig herausgestellt“, lautete das allgemeine Fazit.

Die Planungen für den nächsten Gemeinschaftsstand „Maschinenbau Weserbergland plus“ auf der Hannover Messe Industrie 2015 sind bereits angelaufen. Für bis zu zwei Unternehmen ist es aber noch möglich, von den Vorteilen des gemeinschaftlichen Auftritts zu profitieren. Bei Interesse hilft die Fachkräfte-Initiative der Weserbergland AG weiter. Ansprechpartner ist Cord Hölischer, Telefon (05151) 585-1010.



Der Gemeinschaftsstand „Maschinenbau Weserbergland plus“ hat bei der diesjährigen Hannover-Messe den Roten Teppich ausgerollt.

Rundum zufriedene Gesichter

Beteiligte ziehen ausgesprochen positive Regionalschau-Bilanz

Die Schaumburger Regionalschau Ende April hat bei nahezu allen Beteiligten für zufriedene Gesichter gesorgt. „Alle positiven Erwartungen wurden erfüllt“, sagte Landrat Jörg Farr. Die Zahl von rund 60.000 Besuchern sei sehr zufriedenstellend.

Die Stimmung bei Gästen und den mehr als 220 Ausstellern sei „das ganze Wochenende über ausgesprochen gut“ gewesen. „Selbst die heftigen Regenschauer am Sonntag haben der Veranstaltung keinen Abbruch getan.“ Die Beteiligten hätten „ein phantastisches Programm auf die Beine gestellt“. Für Farr ist klar: „Die Regionalschau 2017 kann schon fest in den Kalender eingetragen werden.“

„Rundum zufrieden“ zeigte sich auch Mareike Bödeker von der Stadthäger Veranstaltungsagentur „festfabrik“, die die dreitägige Regionalschau organisiert hatte: „Von Kleinigkeiten abgesehen ist alle reibungslos gelaufen.“ Dankbar sei man für „zweieinhalb Tage bestes Wetter“ gewesen. Und am Sonntagnachmittag sei das Gelände trotz der Regengüsse „weiterhin proppevoll“ gewesen, so Bödeker.

Der Weg zur Marke

Für kleine und mittlere Unternehmen wird zielgerichtetes Marketing immer wichtiger

„Marketing für kleine und mittlere Unternehmen“: Darüber informierten sich Anfang Juli rund 40 Unternehmensvertreter aus dem Wirtschaftsraum Weserbergland auf einer Veranstaltung der Weserbergland AG in Hameln. „Für kleine und mittlere Unternehmen wird es immer wichtiger, sich professionell zu vermarkten und Zielgruppen überzeugend anzusprechen“, erläutert Wera Hoek. Nach Angaben der Projektleiterin könne ein strategisch entwickelter Auftritt als Marke maßgeblich dazu beitragen, „dass Unternehmen auch dieser Größe sich gegenüber Wettbewerbern und bei der Ansprache von Kunden deutlicher positionieren.“

Lutz Reimann, geschäftsführender Gesellschafter der elektroma GmbH (Hameln), berichtete unter dem Titel „Der Weg zur regionalen Marke“ von seinen Erfahrungen mit dem Aufbau eines neuen Markenauftritts. Dabei ging er vor allem auf folgende Fragen ein: Wie wird mein mittelständisches Unternehmen als regionale Marke wahrgenommen? Wie präsentiert man die Produkte und Dienstleistungen emotional und begeisternd? Wie unterscheiden wir uns von Wettbewerbern, die in der Außenwirkung über ähnliche Möglichkeiten verfügen wie wir?

Im Vordergrund des neuen elektroma-Markenauftritts stand Reimann zufolge das Bestreben, die Alleinstellungsmerkmale in

den Bereichen Elektroinstallationen, Solarstrom-, Sicherheits-, Energiespar-, Kälte- und Klimatechnik herauszuarbeiten und sich mit diesen von der Konkurrenz abzuheben. „Durch eine veränderte emotionale Bildsprache und den Leitspruch ‚Starke Energie‘ hat sich die elektroma GmbH gewandelt und tritt nach außen als ganzheitliches Dienstleistungsunternehmen auf, das alles aus einer Hand mit hoher Qualität anbietet“, so Reimann. Informativ und engagiert erläuterte er den Zuhörern den Weg seines Unternehmens zur Neupositionierung mit einem konzeptionell durchdachten Außenauftritt.

„In unserem Prozess der Markenentwicklung haben wir uns von einem Coach beraten lassen, der mit uns die Ausrichtung und die zentralen Inhalte unseres Außenauftritts erarbeitet hat“, schilderte Reimann. Die grundlegende Analyse der eigenen Stärken und Ziele sei maßgeblich für den Erfolg und die nachhaltige Wirksamkeit eines Marketingkonzeptes.

Darüber hinaus habe sich gezeigt, dass auch die Mitarbeiter von Anfang an aktiv an der Markenentwicklung beteiligt sein sollten. Nur so könne es gelingen, dass auch das eigene Team sich mit der Marke identifiziere und diese den Kunden überzeugend vermittele.

Im Ergebnis sei es gelungen, ein neues Image des elektrotechnischen Unternehmens aufzubauen: zum Beispiel durch



Rund 40 Gäste informierten sich Anfang Juli über das Thema „Marketing für kleine und mittlere Unternehmen“.

eine sympathische und emotional ansprechende Bildsprache. Auch wenn Kunden in erster Linie die Unterstützung eines professionellen Dienstleisters suchten, gehe es doch immer auch um Beziehungen, die auf gegenseitigem Vertrauen und Verständnis basieren.

Phil Stauffer, Kreativ Director der Medienfabrik Gütersloh, ging in seinem Vortrag „Unser Unternehmen soll eine Marke werden – Was ist zu tun?“ auf die Grundregeln einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Unternehmen und Agenturen ein. Maßgeblich für das Gelingen eines neuen Markenauftritts sei es, zunächst als Unternehmen die Bedürfnisse und die Wirklichkeit der

Kunden genau zu erkennen. Auch müsse durchdacht werden, ob das Unternehmen in der Ansprache von Kunden auch mit Qualitäten überzeugen kann, die über das professionelle Dienstleistungsangebot hinausgehen. Dies könnten zum Beispiel motivierte Mitarbeiter oder die persönliche Begeisterung des Geschäftsführers für ein Fachthema sein. Letztlich müsse eine vertrauensvolle Beziehung zum Kunden aufgebaut werden.

Ideal sei es, wenn im Ergebnis eines erfolgreichen Marketings über Empfehlungen zufriedener Kunden neue Kunden gewonnen werden können. „Andere sollen Ihr Produkt gut finden und es bewerben“, hob Stauffer

hervor. Von vorschnellen Marketingmaßnahmen riet der Experte ab. Stattdessen sei es „lohnenswert, auf dem Weg der Markenentwicklung genügend Zeit für eine ausreichende Analyse des Unternehmensprofils und der Ziele einzuplanen“.

Hans-Ulrich Born freute sich, „mit dieser Veranstaltung neue Aspekte aufgezeigt und den anwesenden Unternehmern hilfreiche Anregungen und Empfehlungen mit auf den Weg gegeben zu haben“. Der Markenauftritt sei insbesondere für die kleinen und mittleren Unternehmen im Wirtschaftsraum Weserbergland ein zentrales und wichtiges Thema, resümierte der Vorstand der Weserbergland AG.



DER INFOKASTEN

Wera Hoek
Projektleiterin Weserbergland AG
Hefehof 8
31785 Hameln
Telefon (0 51 51) 585 - 10 07
Fax (0 51 51) 585 - 10 99
w.hoek@weserberglandag.de
www.wirtschaft-weserbergland.de

Das IT-Systemhaus aus Schaumburg



• **Verstehen:**
Lösungswege
Problemanalyse

• **Planen:**
Beschaffung
Implementierung

• **Umsetzen:**
Konfiguration
Service

Habichhorster Str. 107
31655 Stadthagen
Tel. 0 57 21 / 80 22- 0
Fax 0 57 21 / 80 22-99
info@bcs-shg.de
www.bcs-shg.de

www.aws-shg.de

WIR SETZEN UNS EIN. FÜR DIE UMWELT UND FÜR SIE.

I Für heute. Für morgen. Für Sie.

BRANCHENVERZEICHNIS

>BAUMARKT



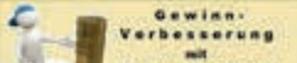
Dülwaldstraße 4 · 31655 Stadthagen
Baustoffhandel: Tel. (0 57 21) 70 43 00
hagebaumarkt: Tel. (0 57 21) 70 41 00

>BAUELEMENTE



**Fenster · Rollläden
Markisen · Wintergärten**
Am Breiten Graben 21
Hagenburg · 0 50 33 / 70 11

>BERATUNG



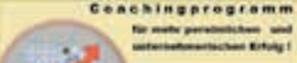
Gewinn-
Verbesserung
mit
Fördermöglichkeiten!
36 Seiten kostenfreies
Ratgeber anfordern!
www.mmb-rendite-in-handwerk.de
M & M - Wolfgang Schelle Managementberatung

>BERUFSKLEIDUNG



Ihr Partner in Schaumburg
IHR SPEZIALIST FÜR
BERUFSKLEIDUNG
Bühnen- und Berufskleidung
Bahnhofstraße 47 · 01906 Lindenberg
Tel. 0 37 23 - 70 85 23 · Fax 0 37 23 - 70 85 72
www.berufskleidung-angewandte.de

>COACHING



Coachingprogramm
für mehr persönlichen und
unternehmerischen Erfolg!
www.wsm-consulting.de
"Sag JA zu
Dir!"
Kostenfreies erstes
Beratungsgespräch!

>ERD- U. ROHRLEITUNGSBAU



Dirk Hartmann · Erd- und Rohrleitungsbau
Kleefeld 3
31688 Nienstadt
Tel. 05721 / 7 90 11
Fax 05721 / 7 29 31
Mobil 0170 / 325 76 50
info@hartmann-rohrbau.de

>ELEKTROMASCHINENBAU



Ostweg 4 · 31749 Auetal-Rehren
Tel. (0 57 52) 3 13 · Fax 18 06 71

>GARTENBAU



Im Dorfe 29
31542 Bad Nenndorf
OT Horsten
Tel.: (0 57 23) 28 46
Fax: (0 57 23) 48 57
www.seifert-garten.de
info@seifert-garten.de
Garten- &
Landschaftsbau

>HEIZUNG/SANITÄR



Der Handwerker in Ihrer Nähe
Sanitär · Heizung
Gas · Bauklempnerlei
MEISTERBEREITET · KUNDENORIENTIERT
Hauptstraße 10 · 31552 Apelen
Tel. (0 50 43) 24 10 · Fax (0 05 43) 17 78

>GEBÄUDEREINIGUNG



Gebäudereinigung - Meisterbetrieb
Kohlenweg 36
31693 Hesse
Telefon (0 57 22) 91 65 00

>HYDRAULIK



Ihr Lieferant für Hydraulikschlauchleitungen.
Schlauchleitungen für Hochdruckwaschgeräte.
31688 Nienstadt · Schnatwinkel 13
Telefon: 0 57 21 / 830 03-0
www.gaedecke-hydraulik.de

>INTERNETMARKETING



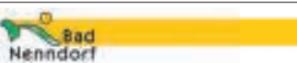
Agentur für Internet-Erfolg
Kirsten Kirchhoff
www.internet-erfolgssystem.de
05721 9375330

>KREISHANDWERKERSCHAFT



www.schaumburg-handwerk.de

>KUR UND TOURISMUS



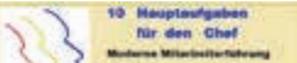
www.badnenndorf.de
www.kur-tourismus.de
Gesellschaft Stadtbad Nenndorf mbH
Telefon (0 57 23) 74 85 60

>MIETSERVICE



Lars Hoppe GmbH
Am Georgschacht 6a · Stadthagen · 05721/4021-0
www.mbn-baummaschinenwelt.de
www.mbn-modulwelt.de
Verkauf · Vermietung · Service

>PERSONALFÜHRUNG



10 Hauptaufgaben
für den Chef
Moderne Mitarbeiterführung
und Verbesserung der
Führungstätigkeit!
Kostenvorteile sofort
anfordern!
www.wsm-consulting.de
M & M - Wolfgang Schelle Managementberatung

>PFLANZENHOF



Ostring 26 · Tel. (0 57 21) 7 33 01

>REINIGUNGSGERÄTE



Seit 1934
Inh. F. Richter
Großhandel f. Betriebshygiene, Gastronomie u. Festbedarf
Am Georgschacht 13 Tel. 05721 - 2036
31655 Stadthagen www.Max-Kleinert.com

>STEUERBERATER



STEUERBERATER
Diplom-Ökonom Dipl.-Kaufmann
Eckehard Lemke Holger Lemke
angest. nach § 58 SStBerG
Ost-Contrescarpe 5 – 31737 Rinteln
Telefon (05751) 44 3 44
www.steuerbuero-lemke.de

>STEUERBERATER



STEUERBERATER
Steuerberatung
Wirtschaftsberatung
Landwirtschaftliche Buchstelle
Bock
Schumacher
Kollegen
Bussardweg 2a
31655 Stadthagen
Tel. 05721-97 02-0

>STEUERBERATER



Bahe & Partner GbR
Steuerberatungsgesellschaft
Helmut Bahe Berthold Bohewig
- Steuerberater
Kranenweg 8 · 31542 Bad Nenndorf
Stefan: 0 57 23 - 94 03-0 Stefan: 0 57 23 - 94 03-24
vfb.bahe-partner@stb-nndorf.de www.bahe-partner.de

>UNTERNEHMENSBERATUNG



Marketing-Konzepte
www.kasior-consulting.de
KASIOR CONSULTING
EDITH & MICHAEL KASIOR GbR
STADTHAGEN

>ÜBERSETZUNGSBÜRO



Fachübersetzungen
Translation
Ute Edwards
Domänenweg 2 | 31675 Bückeberg
Mobil: 0171 - 5631 065
Telefon: 05722 - 281 4909
Web: www.ute-edwards.de
E-Mail: info@ute-edwards.de

>WERBEAGENTUR



WEBSITES · APPS · SOCIAL-MEDIA
http://www.ims.de info@ims.de

TERMINE

Regionale Veranstaltungen

Stammtisch der EFAS - Unternehmen in Schaumburg
jeden 3. Mittwoch im Monat / 20 Uhr
Veranstaltungsort: wechselnd

Existenzgründungsberatung im Handwerk
jeden Mittwoch um 9 Uhr
Stadthagen, Haus des Handwerks, Bahnhofstraße 23

Sommeruni Rinteln – Zehnte Hochschulorientierungswoche im Weserbergland
09.08. - 15.08.2014
VHS Schaumburg, Klosterstr. 26, 31737 Rinteln

Orientierungsvortrag für Existenzgründer/-innen
15.08., 12.09., 17.10., 21.11. und 12.12.2014 ./9.00 - 12.00 Uhr
Kreishaus des Landkreises Schaumburg, Jahnstr.20, 31655 Stadthagen

32. Unternehmerfrühstück der WeserberglandAG
Mi., 27.08.2014, 09.00 - 11.00 Uhr
Autohaus Vatterott, Holzminden

NBank Beratungssprechtag in Stadthagen
17.09. und 19.11. ab 09.30 Uhr nach Terminabsprache
Stadthagen, Kreishaus des Landkreises Schaumburg, Jahnstr. 20,
31655 Stadthagen

workshop des Frauenbüros des Landkreises mit Z.U.G. „Kompetenzen herausstellen - sich selbst vermarkten“
Do., 25.09.2014, 17.00 - 20.00 Uhr
Erlebnis-Brennerei der Weserbergland-Spirituosen GmbH in Reileifzen

Informationsmanagement mit Microsoft OneNote - Intensivseminar
Sa. 11.10., 09.00 - 16.15 Uhr + So. 12.10., 09.00 - 12.15 Uhr
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

Sa., 22.11., 09.00 - 16.15 Uhr + So., 23.11., 09.00 - 12.15 Uhr
VHS Rinteln, Klosterstr. 26, 31737 Rinteln

Zeitmanagement mit Outlook - Intensivseminar
Di+Do., 14.10. + 16.10., 18.00 - 21.15 Uhr
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

Microsoft Office Specialist - Bildungsurlaub - Vorbereitung auf das MOS-Zertifikat
Microsoft Office Specialist - Bildungsurlaub
- Vorbereitung auf das MOS-Zertifikat
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

Prezi - Präsentation, Intensivseminar
Sa., 29.11., 09.00 - 16.15 Uhr
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

Überregionale Veranstaltungen

Venture-Capital-Stammtisch
jeden 3. Montag im Monat, IHK Hannover

3. Energiesymposium der Hochschule Weserbergland - EEG und Regionale Energiekonzepte
17.09.2014, Weserberglandzentrum Hameln

IMA 2014 - zentrale Informationsmesse über Job- und Ausbildungsangebote aus dem Weserbergland
19.09. - 20.09.2014, Rattenfängerhalle Hameln

IAA - Nutzfahrzeuge 2014 - weltw. Leitmesse für Mobilität, Transport u. Logistik
25.09. - 02.10.2014, Hannover, Messegelände

Gründerwoche in Schaumburg vom 17.11. – 21.11.2014

Einzelberatungen des Erfinderzentrum Norddeutschland GmbH
Mo., 17.11., ab 10.00 Uhr
Kreishaus Stadthagen, Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen

„Finanzen im Blick“ - Seminar der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft/Wirtschaftsakademie/Z.U.G.
Mo., 17.11., 18.00 - 20.30 Uhr
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

Einzelberatungen des Arbeitgeberverbandes der Unternehmen im Weserbergland
Di., 18.11., 09.00 - 13.00 Uhr
Kreishaus Stadthagen, Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen

Betriebsbesichtigung mit den Wirtschaftsjunoren Schaumburgs und EFAs
Di., 18.11., 14.30 - 17.00 Uhr
Eggers Textilpflege GmbH, Kurt-Rabe-Str. 1, 31675 Bückeberg

„Netzwerken 2.0 - Seminar der Koordinierungsstelle Frau u. Wirtschaft/Wirtschaftsakademie/Z.U.G.
Mi., 19.11.2014, 14.00 - 17.00 Uhr
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

„Wichtige betriebliche Steuerarten und Buchführungspflicht im Unternehmen – Seminar der Wirtschaftsakademie mit Z.U.G.
Mi., 19.11.2014, 18.00 - 21.00 Uhr
VHS Stadthagen, Jahnstr. 21 a, 31655 Stadthagen

„Tag des Netzwerkes der Schaumburger Wirtschaft“ – Informationen der KHWS/IKK
Do., 20.11.2014, ab 10.00 Uhr
Haus des Handwerkes, Bahnhofstr. 23, 31655 Stadthagen

„Der“ Länger besser leben-Code“ für Unternehmer – Infoveranstaltung der BKK 24
Do., 20.11.2014, 18.00 - 19.30 Uhr
BKK 24, Sülbecker Brand 1, 31683 Obernkirchen

Einzelberatungen der IHK Geschäftsstelle Stadthagen
Fr., 21.11.2014, 11.00 - 14.00 Uhr
Kreishaus Stadthagen, Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen

Workshop des Frauenbüros des Landkreises mit Z.U.G. „Kompetenzen herausstellen - sich selbst vermarkten“
Fr., 21.11.2014, 14.00 - 18.00 Uhr
Kreishaus Stadthagen, Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen

Energy Decentral 2014 – weltw. Treffpunkt für dezentrale Energieversorgung
11.11. – 14.11.2014, Hannover, Messegelände

Euroblech – Technologiemesse für Blechbearbeitung
21.10. – 25.10.2014, Hannover, Messegelände

FMB – Zuliefermesse Maschinenbau
05.11. – 07.11.2014, Bad Salzungen, Messezentrum

Baumesse Bielefeld
12.09. – 14.09.2014, Radrennbahn Bielefeld



Über 14.000 Stellenangebote
Die regionale Stellensuchmaschine
der Schaumburger Nachrichten

www.sn-job.de

Die größte Stellensuche in der Region

Ihr Ansprechpartner: Herr Kirchner, Tel.: 05721 - 80 92 64 oder sn-kirchner@madsack.de